

Protokoll Einwohnerrat Wohlen

13. Sitzung vom 22. Juni 2015 von 18:00 bis 20:45 Uhr im Casino Wohlen

Vorsitz Ariane Gregor, Präsidentin

Protokollführung Michelle Steinauer, Gemeindeschreiber-Stv.

Präsenz

Einwohnerrat (18.00 bis 18.15 Uhr)

Mitglieder des Einwohnerrats: 35

Absolutes Mehr: 18

Zweidrittelsmehr: 24

Einwohnerrat (18.15 bis 18.55 Uhr)

Mitglieder des Einwohnerrats: 38

Absolutes Mehr: 20

Zweidrittelsmehr: 26

Einwohnerrat (18.55 bis 20.45 Uhr)

Mitglieder des Einwohnerrats: 39

Absolutes Mehr: 20

Zweidrittelsmehr: 26

Gemeinderat

Walter Dubler, Gemeindeammann

Paul Huwiler, Vizeammann

Bruno Breitschmid, Gemeinderat

Ruedi Donat, Gemeinderat

Markus Gsell, Gemeinderat

Urs Kuhn, Gemeinderat

Arsène Perroud, Gemeinderat

Weitere Anwesende

Christoph Weibel Gemeindeschreiber

Gerold Brunner, Betriebsbeamter

Marcel Christen, Feuerwehrkommandant

Gregor Kaufmann, Finanzverwalter

Roland Konrad, Leiter der Abteilung Planung, Bau und Umwelt

Thomas Laube, Steueramtsvorsteher

Florian Püntener, Bereichsleiter Liegenschaften

Urs Spillmann, Leiter Soziale Dienste

Marco Veil, Chef Regionalpolizei

Franco Corsiglia, Schulpflegepräsident

Rolf Stadler, Präsident der Schulleitungskonferenz

Ernesto Hitz, Schulverwalter

Paul Bitschnau, Schulleiter Bezirksschule Wohlen

Entschuldigungen

Franz Wille, CVP

John Koch, SVP, (ab Traktandum 3, 18.20 Uhr)

Alex Stirnemann, SP (ab Traktandum 3, 18.20 Uhr)

Roger Isler, CVP (ab Traktandum 4, letzte 2 Abstimmungen, 18.55 Uhr)

Magdalena Küng, Grüne (ab Traktandum 3, 18.15 Uhr)

TRAKTANDEN

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahme von Sebastian Berns, GLP
3. Dringliche Motion 13049 Einholen einer Second opinion zum Schulraumbedarf
4. Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2014 (13044)
5. Bericht und Antrag 13047 Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF) für die Feuerwehr Wohlen
6. Bericht und Antrag 13033 Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Oscosa AG betreffend Parzellen 3213 und 4194 mit einer Fläche von total 7'595 m² an der Pilatusstrasse zum Preis von CHF 690.00/m², total 5'240'550.00 (überarbeitete Version)
7. Antwort zur Anfrage 12091 betreffend Sperrung des Haldenschulhausplatzes und Aufhebung der Parkplätze

Gregor Ariane, Präsidentin:

Eingänge

Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 23. Februar 2015 zu verzeichnen:

- Jahresbericht des Vereins für Jugend und Freizeit (VJF)
- Diverse Einladungen der Musikschule
- Einladungsbrief der Schulleitung Junkholz zur Ausstellung Marktgeschehen
- Motion 13046 betreffend Öffnung des Oberhaubaches vom Kreisel Anglikon bis zur Bünz
- Bericht und Antrag 13047 Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug für die Feuerwehr Wohlen
- Einladung zur Informationsveranstaltung Architekten vom 28. Mai 2015
- Einladung zur Informationsveranstaltung „Kunststoffeis“ vom 1. Juni 2015
- Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2014 der Finanzkommission
- Bestätigungsbericht und Antrag an den ER über die Rechnungsprüfung 2014 der Finanzkommission
- Motion 13048 betreffend Kostentransparenz bei Geschäften des ER
- Antwort zur Anfrage 12091 betreffend Sperrung des Haldenschulhausplatzes und Aufhebung der Parkplätze
- Einladung zur 13. Einwohnerratssitzung vom 22. Juni 2015
- Dringliche Motion 13049 Einholen einer Second opinion zum Schulraumbedarf
- Motion 13050 betreffend Jacob Isler Areal wird Naherholungs- und Begegnungsareal
- Jahresbericht und Rechnung 2014 des Abwasserverbandes Wohlen-Villmergen-Waltenschwil (13051)

Es liegt auf:

- Aktuelle Adressliste der Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte
- Aktueller Sitzplan des Einwohnerrates
- Anfrage 13052 betreffend Pensionskasse des Gemeindeammanns
- Motion 13053 für Reorganisation und Reduktion der Schulverwaltung
- Broschüre „Wenn sich die Jahrringe mehren“

Mitteilungen

Gregor Ariane, Präsidentin: Ich gratuliere Roland Vogt ganz herzlich zu seinem neuen Amt als Grossrat. Ich wünsche ihm von dieser Stelle gutes Gelingen und hoffe, dass Wohlen wohlwollend betrachtet werden wird. Ich gratuliere auch Max Hüsler ganz herzlich zum Schweizermeistertitel im Hochsprung und den anderen erst kürzlich gewonnenen sportlichen Medaillen.

Stellungnahme des Gemeinderates

Gsell Markus, Gemeinderat: Ich werde eine Erklärung abgeben betreffend Pensionskassenbeiträge unseres Gemeindeammanns Walter Dubler. Am 15. Juni 2015 wurde der Gesamtgemeinderat über die Differenzen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge der Pensionskasse des Gemeindeammanns durch Markus Gsell, Finanzvorsteher, informiert. Eine Darlegung der Fakten wurde für eine folgende Gemeinderatssitzung terminiert.

An der Gemeinderatssitzung von heute 22. Juni legten Walter Dubler und Markus Gsell die Fakten dem Gemeinderat umfassend dar. In der Folge beriet der Gemeinderat das Geschäft, Walter Dubler befand sich bei der Diskussion im Ausstand.

Bis Ende 2013 betrug das Jahressalär des Gemeindeammanns CHF 217'175.00. Am 25. Februar 2013 beschloss der Einwohnerrat eine Änderung der Saläreinstufung auf neu CHF 188'770.00. Die versicherte Lohnsumme wurde per 1. Januar 2014 auf der alten Saläreinstufung belassen und nicht dem neuen Salär angepasst. Walter Dubler hat diese Anweisung gegenüber der Finanzverwaltung erlassen. Das gültige Vorsorgereglement lässt dies grundsätzlich zu. Über den Verteilschlüssel der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge auf dem höher versicherten Salär sagt das Reglement aus, dass sich der Arbeitgeber freiwillig daran beteiligen kann. Es ist damit Verhandlungssache zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wie hoch diese Beteiligung angesetzt wird. Walter Dubler hat es bisher versäumt, einen entsprechenden Antrag dem Gemeinderat zu unterbreiten.

Zwischenzeitlich wurden die aufgelaufenen Arbeitgeberbeiträge von Januar 2014 bis Juni 2015 von Walter Dubler auf eigenen Antrieb zurückerstattet. Ab sofort werden die Arbeitgeberbeiträge auf dem höher versicherten Salär durch Walter Dubler getragen.

Der Gemeinderat wird die Aufarbeitung des Geschehenen umgehend an die Hand nehmen und die offenen rechtlichen Fragen klären. Weitere Schritte werden in diesem Rahmen geprüft.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Gemeinderat Markus Gsell hat gesagt, was es zu sagen gibt. Ich bedauere den Wirbel, der durch mein Verhalten entstanden ist. Es war für mich immer klar, das habe ich auch der Finanzverwaltung gesagt, dass dieses Thema einmal abgehandelt werden muss. In diesem Sinne war ich ein Debitor und habe jetzt diesen Ausstand auch beglichen. Ich habe aber gemerkt, dass eine Unsicherheit entstanden ist, im Zusammenhang mit der Rechnung. Dies ist mir am Samstag klar geworden, und es darf eigentlich nicht sein, dass am Schluss der Eindruck entsteht, wenn man die Rechnung genehmigt, sei das auch sanktioniert. Das wäre dann ein Beschluss um sieben Ecken herum, das ist mir nicht recht und ich entschuldige mich in aller Form bei allen Mitgliedern des Einwohnerrates und den anderen Zuhörern, die sich da düpiert fühlten, dafür.

Fraktionserklärung

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich reduziere die vorbereitete Fraktionserklärung auf die Zusammenfassung am Schluss: Ich danke Gemeinderat Markus Gsell und dem Gesamtgemeinderat für die offene Schilderung des Sachverhalts. Das führt dazu, dass ich die ersten Dreiviertel unserer Fraktionserklärung gestrichen habe. Nach der sehr beschönigenden Erklärung unseres Gemeindeammanns halte ich im Namen unserer Fraktion in aller Deutlichkeit fest, dass es sich bei diesem Vorgehen um einen sogenannten Griff in die Kasse handelt, der im Jahresabschluss sehr geschickt vertuscht wurde. Aus der Jahresrechnung und den Belegen hat weder die Finanzkommission noch ich noch sonst wer, das entdecken können, es war sehr geschickt versteckt.

Der Gemeinderat ist jetzt gefordert, diese Geschichte zu untersuchen, das hat er selbst erkannt. Auch mit Blick auf das Pensionskassenreglement, dort haben wir die einzige Differenz. Nach unserer Auffassung kann man die Höherversicherung nur dann machen, wenn eine Teilpensionierung vorliegt, ein vorzeitiger Altersrücktritt. Über diese Differenz werden wir uns aber sicher noch einig werden, der Gemeinderat, die Finanzkommission und die SVP, da bin ich optimistisch.

Die Anliegen, die die SVP an den Gemeinderat hat, nämlich eine saubere Aufarbeitung, die Prüfung einer Strafanzeige, die Rückforderung (ist erfüllt) und administrative Massnahmen bis hin zur Amtsenthebung (Prüfung und Einleitung), sind deponiert. Ich möchte in aller Klarheit sagen, dass es mit der Rückzahlung und Entschuldigung nicht getan ist. Die Angelegenheit muss genau geprüft werden, und ich hoffe, dass der Gemeinderat das tun wird. Es geht darum, dass der Gemeinderat, die Finanzkommission und der Einwohnerrat versuchen, Vertrauen ins politische System Wohlens zu schaffen, vielleicht auch wieder zu erlangen. Ob es personelle Konsequenzen haben wird, werden wir wahrscheinlich in den nächsten Monaten noch sehen.

Ordnungsantrag

Gregor Ariane, Präsidentin: Es gibt einen Antrag auf Änderung der Traktandenliste von Stephan Suter, SP. Er stellt den Antrag, dass das Traktandum 5, Bericht und Antrag 13047 Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF) für die Feuerwehr Wohlen, vorzuziehen ist. Er begründet seinen Antrag damit, dass anzunehmen ist, dass zwei der aufgeführten Traktanden sehr viel Zeit in Anspruch nehmen werden, deshalb ist nicht auszuschliessen, dass das Traktandum 5 heute unter Umständen nicht mehr behandelt werden kann und erst im August 2015 zur Sprache käme. Dies würde zu einer Bestellungen- und Lieferungsverzögerung führen.

Abstimmung

Der Antrag von Stephan Suter, SP, betreffend Änderung der Traktandenliste wird einstimmig angenommen.

Inpflichtnahme von Sebastian Berns, GLP

Gregor Ariane, Präsidentin: Liest das Amtsgelübde vor.

Sebastian Berns, GLP, leistet für den Rest der Amtsperiode 2014/2017 das Amtsgelübde gemäss § 2 des Geschäftsreglements des Einwohnerrates und ist somit als Nachfolger von Sandra Lehmann in Pflicht genommen.

Dringliche Motion 13049 Einholen einer Second opinion zum Schulraumbedarf

Brunner Edwin, SVP: Die Dringlichkeit des Geschäfts kann ich einfach erklären. Wir sind verunsichert, was jetzt richtig ist. Wir fragen uns, wie viele Schulzimmer braucht es wirklich. Bevor wir darüber entscheiden können, wie viele es braucht und wo das Schulhaus gebaut werden soll, müssen wir den Bedarf kennen. Es darf nicht sein, dass man den Aushub macht, die Motion verschleppt wird, und es dann plötzlich heisst, dass doch weniger Schulzimmer benötigt werden. Das wäre Arbeit für nichts. Es ist wichtig, dass wir über die Dringlichkeit beschliessen können. Das müssen wir heute entscheiden.

Paul Huwiler, Vizeammann: Der Gemeinderat nimmt die Motion entgegen und befürwortet die Dringlichkeit.

Abstimmung über die Dringlichkeit (benötigt 2/3 Mehrheit)

Die Dringlichkeit wird mit einstimmig angenommen.

Einzelvoten

Lütolf Harry, CVP: Ich bin für die Dringlichkeitserklärung der Motion. Das Thema soll heute ein für allemal erledigt werden. Ich bin aber gegen die anschliessende Überweisung der Motion, über welche wir noch heute befinden müssen. Die SVP zweifelt. Sie bezweifelt, dass die Schulraumplanung stimmt. Es ist natürlich das gute Recht der SVP, Zweifel zu haben. Man darf alles und jedes bezweifeln. Aber nicht jeder Zweifler verdient unsere Unterstützung. Worauf die Zweifel der SVP gründen wissen wir nicht. Die SVP hat angeblich eine eigene Überprüfung veranlasst. Wir kennen den Autor dieser Überprüfung nicht. Auch wurden uns keine Berechnungen unterbreitet, die wir hier im Rat verifizieren könnten.

Wir müssen uns heute die Frage stellen, ob die Behauptungen ausreichend sind, um bei einem dringlichen Geschäft Zusatzschlaufen einzulegen und ob die Behauptungen ausreichen, um noch mehr Steuergelder für neue Gutachten auszugeben. Zur Schulraumplanung liegt uns ein Bericht vor. Dieser Bericht wurde von einem renommierten Büro verfasst. Das Büro Jauch/Zumsteg/Pfyl, heute Eckhaus genannt, liefert für die ganze Schweiz seriöse Berichte und Arbeit ab. Wir haben es also nicht mit irgendeinem Hobbyplaner zu tun. Zusätzlich wurde dieser Bericht von einer Schulraumplanungskommission, der Schulpflege, dem Gemeinderat und letztlich auch von uns hier im Rat auf seine Stichhaltigkeit geprüft. Niemand, ausser der SVP, hat den Bericht ernsthaft und mit stichhaltigen Argumenten angezweifelt. Auch nicht die schon viel zitierten fünf Wohler Architekten, wie man an deren Informationsveranstaltung für den Einwohnerrat erfahren durfte. Das alles zu negieren, wie es die SVP jetzt offensichtlich tut, muss uns andere hier im Saal ärgern. Der Ärger ist noch grösser, weil wir im Einwohnerrat schon einmal über einen gleichlautenden Antrag der SVP abgestimmt haben und zwar am 26. August 2013. Damals haben wir die Einholung einer Zweitmeinung zur Schulraumplanung und einen entsprechenden Zusatzkredit deutlich abgelehnt. So geht das natürlich nicht, Beschlüsse des Einwohnerrates sind auch von der SVP zu respektieren.

Abschliessend noch eine Bemerkung zu den vorgeschlagenen Fragestellungen der SVP. Die SVP möchte den „minimalen Raumbedarf der Bezirksschule“ in Erfahrung bringen. Und möchte dann wahrscheinlich auch nur minimal bauen. Bei solchen Ansinnen verschlägt es einem fast die Sprache. Ich frage mich was das soll. Es geht nicht darum, für die Wohler Schulen „Kaninchenställe“ aufzustellen, sondern das zu bauen, was heute eine moderne und zeitgemässe Schule ausmacht. Selbstverständlich hat sich Wohlen nach den aktuellen Standards in der ganzen Schweiz auszurichten. Mit Minimalismus würden wir einen wichtigen Standortvorteil unserer Gemeinde opfern. Gute Steuerzahler mit schulpflichtigen Kindern können wir vergessen, wenn wir bei den Schulen auf Schmalhans machen. Gute, zeitgemässe Schulen sind

entscheidend bei der Wahl des neuen Steuerdomizils. Und zu einer guten Schule gehört, neben dem guten Personal, auch eine gute moderne schulische Infrastruktur.

Gallati Jean-Pierre: Ich stelle den Antrag, dass wir zuerst darüber abstimmen, ob wir eine Diskussion führen wollen. Wenn der Rat ja sagt, dann können wir die Debatte führen, welche Harry Lütolf wünscht. Nachdem er bereits ausführlich votiert hat, weshalb wir die Motion nicht überweisen sollen, können wir jetzt über die Diskussion abstimmen.

Abstimmung über den Antrag auf Diskussion

Der Antrag auf Diskussion wird mit 5 Ja-Stimmen zu 33 Nein Stimmen abgelehnt.

Hoffmann Thomas, Präsident FIKO:

Rückweisungsantrag zur Jahresrechnung 2014

Mit der Annahme der Rechnung werden alle darin enthaltenen Ausgaben und Einnahmen nachträglich bewilligt. Der Einwohnerrat sanktioniert somit alle Ausgaben und Einnahmen mit der Annahme der Rechnung und somit auch solche, die er eigentlich gar nicht will. Die Rechtsabteilung des Gemeindefinanzamtes bestätigt dies. Aufgrund der pendenten Anfrage von Einwohnerrat Jean-Pierre Gallati, den Äusserungen von Gemeindeammann Walter Dubler und der Erklärung von Gemeinderat Markus Gsell zur versicherten Lohnsumme der Pensionskasse, sieht sich die Mehrheit der Finanzkommission veranlasst, die Rechnung zurückzuweisen. Der Gemeinderat erhält so Zeit, um diesen Sachverhalt zu klären, die gestellten Fragen zu beantworten und, falls notwendig, eine korrigierte Rechnung vorzulegen.

Gsell Markus, Gemeinderat: Wenn ich mir vorstelle, wie viel Arbeit wir mit der Jahresrechnung 2014 und dem Geschäftsbericht hatten, wird mir fast schlecht, wenn ich jetzt von der FIKO höre, dass man die Jahresrechnung zurückweisen soll. Damit werden Leute bestraft, die nichts für die Angelegenheit können. Es geht vielleicht um einen Betrag von CHF 4'200.00, doch die Höhe spielt eigentlich gar keine Rolle. Aber jetzt zu warten und die Rechnung pendent zu lassen, bis wir das alles aufgearbeitet haben, empfinde ich gegenüber dem Gemeinderat und der Verwaltung als unfair. Ich möchte, dass wir den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung heute anschauen, darüber diskutieren und sie genehmigen. Es ist mir völlig klar, dass es für die FIKO hart war, dass Einwohnerrat Jean-Pierre Gallati diesen Posten gefunden hat und nicht die FIKO. Dies ist aber nicht Grund genug, um die Rechnung abzulehnen. Sie wurde bereits durch die BDO und die FIKO geprüft, und es wurden viele Fragen gestellt. Das jetzt alles infrage zu stellen, erachte ich als ungerecht.

Fraktionsmeinungen

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich danke der FIKO für den Mut den sie gezeigt hat, indem sie den Antrag gestellt hat. Gemeinderat Markus Gsell hat gesagt, es sei eine Strafe für die Verwaltung. Das ist überhaupt keine Strafe, für niemanden. Der Gemeinderat kann problemlos die Geschichte mit den Pensionskassenbeiträgen von Walter Dubler aufarbeiten und abklären und dann einen Bericht dazu schreiben. Er kann diese Jahresrechnung und den Geschäftsbericht so nehmen wie sie sind, sie müssen nicht neu gedruckt werden. Aber im vier- oder sechsseitigen Bericht, den er schreiben wird, muss er die Affäre aufklären und die Auswirkungen auf die vorliegende Jahresrechnung, deren Druck CHF 16'000.00 gekostet hat, schildern. Das funktioniert ohne Riesenaufwand. Der Aufwand, den der Gemeinderat hat, um die Pensionskassengeschichte abzuklären, den hat er sowieso, er ist nicht zusätzlich.

Ich erinnere den Einwohnerrat daran, dass das Gemeindebudget auch schon vom Einwohnerrat abgelehnt oder zurückgewiesen wurde. Das Budget ist fast so umfangreich wie die Jahresrechnung, es fehlt nur der Geschäftsbericht, sonst ist es genauso wie die Jahresrechnung. Im Jahr 2006 hat der Einwohnererrat das Budget abgelehnt, im Jahr 2007 und kürzlich hat es der Souverän abgelehnt. Dann bringt der Gemeinderat jeweils ein neues Budget, was keine Strafe ist, grösstenteils basierend auf dem, das vorher bereits erarbeitet wurde. Wenn ich Gemeinderat Markus Gsell zuhöre klingt es fast so, als wollte man das Geschehene fast ein wenig verniedlichen und darüber hinweggehen. Wie es der FIKO-Präsident gesagt hat, würden wir die Rechnung formell sanktionieren und absegnen, das ist das Resultat hier, wenn wir ihr heute zustimmen.

Wenn wir heute die Rückweisung beschliessen, muss die Rechnung gemäss Gemeindegesetz innert 60 Tagen bereinigt werden und über die Geschichte der Pensionskasse und übrigens auch weitere Ge-

schichten gemäss Frage 8 meiner Anfrage. Ich würde Gemeinderat Markus Gsell raten diese ernst zu nehmen. Wenn das aufgearbeitet ist, wird die SVP im August die Jahresrechnung hier drinnen annehmen, und zwar zum ersten Mal seit vielen Jahren. Wir hätten die Rechnung, so wie sie jetzt vorliegt, ohnehin abgelehnt. Aber wenn die Geschichte sauber aufgearbeitet wird, werden wir diese Arbeit respektieren und die Jahresrechnung 2014 annehmen. Für den Moment möchte ich den Einwohnerrat bitten, den Antrag der FIKO auf Rückweisung zu unterstützen.

Gregor Ariane, ER-Präsidentin: Der Rückweisungsantrag lautet auf die Rechnung und betrifft damit nur das Zahlenmaterial. Den Geschäftsbericht würden wir anschliessend trotzdem behandeln, es sei denn, es kommt ein Antrag, dass der Geschäftsbericht auch zurückzuweisen ist. Weiter beantragt der Gemeinderat noch die Abschreibung einer Motion. Auch über diese kann im Anschluss abgestimmt werden. Es geht jetzt jedoch um den Rückweisungsantrag zur Rechnung.

Meyer Meinrad, CVP: Wir hatten sehr wenig Zeit, um in der Fraktion über diese Angelegenheit zu diskutieren, weil die Öffentlichkeit erst heute Morgen davon erfahren hat. Wir sind mehrheitlich für die Rückweisung der Jahresrechnung, den Geschäftsbericht jedoch möchten wir behandeln. Wir unterstützen den Antrag der FIKO.

Burkard Thomas, Grüne: Wir unterstützen das Votum von Jean-Pierre Gallati und den Antrag der FIKO auf Rückweisung, wir finden das sinnvoll. Ich betone, dass es nicht um eine Ablehnung der Jahresrechnung geht, sondern lediglich um eine Rückweisung. Wir geben damit dem Gemeinderat Zeit, um das Ganze aufzuarbeiten. Wir empfinden den Aufwand nicht als so gross wie von Gemeinderat Markus Gsell geschildert.

Geissmann Thomas, FDP/Dorftail Anglikon: Wir unterstützen die Rückweisung. Es mag vielleicht kleinlich erscheinen, aber es geht hier auch um eine gewisse Verantwortung. Mit der Jahresrechnung heissen wir Aufwand und Ertrag gut. Wir haben gehört, dass etwas nicht sauber gelaufen ist, dass Lohnnebenkosten nicht korrekt abgewickelt wurden. Nur schon deshalb muss die Jahresrechnung abgelehnt werden. Die ganzen Vorgänge müssen auch aufgearbeitet werden. Aus diesen Gründen folgt unsere Fraktion dem Rückweisungsantrag der FIKO.

Sax Simon, GLP: Wir werden den Rückweisungsantrag unterstützen. Wir erachten es zum jetzigen Zeitpunkt, in Anbetracht der geschilderten Umstände, als nicht sinnvoll, die Jahresrechnung, mit allen Einnahmen und Ausgaben die damit gutgeheissen werden, abzusegnen. Die Rückweisung ist eine gute Gelegenheit, um die Themen aufzuarbeiten. Wir können zu einem späteren Zeitpunkt über die Jahresrechnung befinden.

Manimanakis Corinne, SP: Wir sind in der Frage geteilt, die einen sind für die Rückweisung, die anderen nicht. Den Geschäftsbericht möchten wir einstimmig heute behandeln.

Einzelvoten

Lütolf Harry, CVP: Wir hatten in der Fraktion sehr wenig Zeit, um uns abzusprechen. Es ist mir eigentlich unangenehm, gegen meine Fraktion zu sprechen, ich empfinde es aber in diesem Fall als angebracht. Ich betrachte es als Verhältnisblödsinn die Rechnung, bei einer Budgetgrösse von CHF 70 Mio., heute aufgrund eines Betrages von CHF 4'200.00 nicht zu genehmigen. Wir können sie auch mit einem Vorbehalt genehmigen. Der Vorbehalt betrifft nur die Ereignisse, die die Person von Gemeindeammann Walter Dubler betreffen. Es gilt übrigens immer noch die Unschuldsvermutung. Es haben sich sehr viele Leute auf die heutige Sitzung vorbereitet und Voten zur Jahresrechnung vorbereitet. Diese Leute sollen jetzt ein anderes Mal ihre Voten vortragen. Wir könnten stattdessen heute die Jahresrechnung mit einem Vorbehalt genehmigen. Wie Gemeinderat Markus Gsell bereits gesagt hat, wäre es nichts anderes als fair der Verwaltung gegenüber.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Eine Genehmigung mit Vorbehalt können wir nicht machen, wir können sie nur zurückweisen oder ablehnen, eine andere Möglichkeit gibt es leider nicht. Das zweite Argument von Har-

ry Lütolf, dass man sich intensiv vorbereitet hätte und diese Vorbereitung dann umsonst gewesen sei, stimmt auch nicht. Harry Lütolf war Grossrat von 1997 bis 2001, ich bin jetzt seit sechs Jahren Grossrat, man hat manchmal Geschäfte in Aarau, die fünf oder sechs Mal verschoben werden, dann ist man sehr gut vorbereitet. Man nimmt jeweils die Unterlagen mit nach Hause und bringt sie dann an der nächsten Sitzung wieder mit.

Den entscheidenden Punkt in der Jahresrechnung kennen die meisten Ratsmitglieder nicht im Detail. Ich bin vielleicht fast der Einzige, ausser den Gemeinderäten, der die Details kennt. Die 39 Einwohnerrätinnen und Einwohnerräte kennen die Details der Geschichte nicht, wie sollen sie sich dann für Ja oder Nein zur Jahresrechnung entscheiden. Ich finde es nicht gut, über etwas zu diskutieren, wenn die Entscheidungsgrundlagen noch nicht vorliegen. Wir sollten dem Gemeinderat die Gelegenheit geben, diese zu schaffen.

Palmieri Marco, SVP: Besten Dank für den detaillierten Erläuterungsbericht der FIKO zur Jahresrechnung 2014 der Gemeinde Wohlen. Beim Lohnaufwand hat sich die FIKO als Prüfungsschwerpunkt 2014 die Lohnbuchhaltung gesetzt. Dabei durfte nur der Präsident der FIKO als Vertrauensperson Einblick in die Lohnunterlagen nehmen. Diese Haltung der Verwaltung, die durch den Gemeinderat gestützt wurde, kann ich nicht verstehen. Gemäss Gemeindegesetz § 88 gehört die Lohnbuchhaltung zur öffentlichen Rechnungsaufgabe. Gerne möchte ich vom Gemeinderat die Begründung hören, weshalb hier der Einblick zur Prüfung nicht gegeben wurde. Mehrere Augen können schliesslich einen besseren Eindruck gewinnen. Ich frage mich, ob man in diesem Bereich keine Transparenz ermöglichen will und ob man hier etwas zu verstecken hat. Vielleicht hindern persönliche Interessen daran, ein Einblick zu gewähren. Die Finanzkommission legt viel Einsatz an den Tag, dabei wird die Arbeit zusätzlich durch die Nichteinwilligung erschwert. Es ist an der Zeit, dass wir heute die Jahresrechnung zurückweisen, damit die FIKO die Möglichkeit bekommt innert 60 Tagen alle gewünschten Bereiche ohne Widerstand neu prüfen zu dürfen.

Abstimmung Rückweisungsantrag Jahresrechnung

Dem Rückweisungsantrag wird mit 34 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.

Geschäftsbericht

Vogt Roland, Präsident GPK: Die GPK bedankt sich beim Gemeinderat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich für Wohlen eingesetzt haben, für den Geschäftsbericht. Er ist auch dieses Jahr wieder sehr ausführlich und mit vielen farbigen Bildern bedruckt. Die GPK hat sich kurz gehalten und ich werde in meinem Votum auch nur einige Punkte ansprechen. Erneut hat der Gemeinderat in der Einleitung auf das Legislaturprogramm, die erreichten und nicht erreichten Ziele, hingewiesen. Es ist dem Gemeinderat bewusst, dass er mit einigen nicht behandelten parlamentarischen Vorstössen in Verzug ist. Dass man die Ursache mit den fehlenden Ressourcen in Verbindung bringt, ist etwas einfach.

Gespannt darf man auf die Wohnraumanalyse warten, die eine vorteilhafte Wirkung auf unsere Bevölkerung und Wirtschaftsstruktur bewirken soll. Die aktuelle Bevölkerungs- und Wirtschaftsstruktur in unserer Gemeinde ist unbefriedigend. Das Projekt Standortmarketing wurde umfangreich umgesetzt. In der GPK wird bemängelt, dass der Papieraufwand gestiegen ist, weil keine Etiketten mehr verwendet werden.

Bei der öffentlichen Sicherheit gibt es einmal mehr lobende Worte für die Verkehrserziehung. Es ist aber auch die Meinung, dass sie auch in der zweiten Klasse stattfinden soll. Auch die präventive Patrouillentätigkeit durch die sichtbare Präsenz wird wieder positiv zur Kenntnis genommen. Einmal mehr fehlt aber der Sicherheitsbericht über den Bahnhof. Diese Tatsache, die bereits in den letzten drei Jahren festgestellt und bemängelt wurde, mit zwei bis drei Sätzen die Situation am Bahnhof zu beschreiben, ist leider nicht genug.

Erfreulich findet die GPK das ganze Programm unserer Gemeindebibliothek mit der Lese- und Sprachförderung, das ist wichtig für eine Gemeinde mit einem so hohen Ausländeranteil.

Gefreut hat sich die GPK über die Wohnorterberhebung der Schwimmbadbesucher. Sie hat gezeigt, dass unser Schwimmbad grossmehrheitlich von Einheimischen besucht wird. Das Rekordtief bei den Eintrittszahlen, wegen des schlechten Sommers, ist allerdings tragisch. Bei der Eisbahn wurde bemängelt, dass die Dauerkartenbesitzer nicht in der Eintrittsstatistik erscheinen. Es sollten alle Besucher aufgeführt werden. Das Projekt Eisbahn und Schwimmbad wird von der GPK mit Spannung erwartet.

Die Entwicklung in den Niedermatten ist weiterhin erfreulich und beste Werbung für den Standort Wohlen. Die drei Vereine betreiben vorbildliche Arbeit im Umgang mit der Jugend.

Der unter Ensembleschutz gestellte Mehrzweckraum Bleichi hat sich auch im letzten Jahr positiv entwickelt und eine Zunahme der Belegung verzeichnen können.

Die ganze Verkehrssituation rund um den Bahnhof ist unbefriedigend. Die Einbahnsituation hat zu chaotischen Zuständen geführt. Aktuell ist die Situation wegen der Zentralstrasse eine Zumutung für die Bevölkerung und den Individualverkehr rund um Wohlen.

Ich habe noch eine Bemerkung zum Antrag des Gemeinderates. In diesem Jahr verlangt er für den Geschäftsbericht neben der Zustimmung wieder eine Genehmigung. Ich bin der Meinung, dass sich der Einwohnerrat in diesem Punkt einig ist und der Gemeinderat verstanden hat, dass der Bericht nur eine Kenntnisnahme verlangt, wie schon beim Bericht 2013.

Die GPK nimmt den Geschäftsbericht einstimmig entgegen und stimmt dem Antrag des Gemeinderates bei der Abschreibung der Motion 13017 einstimmig zu.

Fraktionsmeinungen

Geissmann Thomas, FDP/Dorfteil Anglikon: Wir bedanken uns für den Geschäftsbericht. Wir sind uns bewusst, dass sehr viel Arbeit für die Verwaltung und den Gemeinderat darin steckt. Die Problematik des Geschäftsberichts ist natürlich immer, dass von verschiedenen Seiten immer noch mehr verlangt wird. Wir haben jetzt von der SVP gehört, dass sie einen längeren Sicherheitsbericht zum Bahnhof möchte, die Grünen möchten wahrscheinlich eine umfassendere Energiebuchhaltung, die FDP noch etwas mehr zur Wirtschaft. Das führt dazu, dass der Geschäftsbericht immer länger wird, dass wir bald bei einem tausendseitigen Konvolut sind. Wir müssen aufpassen, dass dies nicht zu weit führt. Herzlichen Dank an die Verwaltung und den Gemeinderat, wir nehmen den Geschäftsbericht dankend entgegen.

Brunner Edwin, SVP: Es ist bereits alles gesagt worden, ich kann mich den Vorrednern anschliessen. Die SVP wäre eigentlich bereit, den Geschäftsbericht zur Kenntnis zu nehmen. Wir werden aber den Geschäftsbericht wohlweislich teilweise nicht genehmigen, teilweise werden wir uns auch enthalten. Denn, würden wir ihn genehmigen, würde es später heissen, auch die SVP hätte dies und jenes Geschäft gutgeheissen. So laufen wir nicht in die Fänge des Gemeinderates.

Uns erscheint der Betrag von CHF 16'000.00 für den Druck des Geschäftsberichts extrem hoch, da die Gemeinde kein Geld hat. Weiter möchten wir wissen, weshalb es nicht möglich ist diesen Bericht elektronisch zu versenden. Damit könnten Papier, Kosten und Ressourcen gespart werden. Jeder der möchte, könnte den Bericht auf eigene Kosten ausdrucken.

Meyer Meinrad, CVP: Die CVP-Fraktion nimmt den Geschäftsbericht wohlwollend entgegen. Der gut strukturierte Bericht ist informativ und ausführlich formuliert. Die farbigen Bilder und lesbaren Grafiken sind sehr gut illustriert. Wir danken allen beteiligten Personen für den insgesamt guten Bericht.

Einige Bemerkungen und Anregungen seien aber trotzdem erlaubt. Bei der Bevölkerungsstatistik auf Seite 12, unter Zusammenstellung der Bevölkerung, gab es die Frage, was denn „kurzfristige Ausländer“ beinhaltet. Auch hat es einen Rechnungsfehler auf Seite 18 bei den Geschwindigkeitskontrollen, bei welcher das Gesamttotal nicht stimmen kann und in der Statistik der Eintritte zur Eisbahn auf Seite 35 fehlen einmal mehr die Hauptbenützer, besser gesagt die Dauerkartenbesitzer, was die Statistik verfälscht. Zu diskutieren gab auch die Kostenzusammenstellung der Flüchtlinge auf Seite 42. Der gleichbleibende Be-

trag einerseits und die Tendenz zu immer grösseren Lasten der Gemeinde andererseits. Zum Schluss noch unser Unwort des Jahres, welches wir im Geschäftsbericht gefunden haben. Das Wort „Unterwegskonsum“ findet sich im Kapitel Abfallbewirtschaftung Seite 51.

Dem Antrag des Gemeinderates, Entgegennahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes 2014 mit der Abschreibung der dringlichen Motion 13017, stimmt die CVP-Fraktion einstimmig zu.

Küng Magdalena, Grüne: Wir nehmen den Bericht sehr wohlwollend entgegen. Wir haben ihn wie immer sehr informativ und schön bebildert gefunden. Wir stimmen der Abschreibung der Motion zu und danken allen Beteiligten für ihre grosse geleistete Arbeit.

Manimanakis Corinne, SP: Wir nehmen den Bericht wohlwollend zur Kenntnis. Er ist farbenfroh und wie jedes Jahr sehr umfassend. Von den Zielen und dem Ausblick, auch in der Gemeindeverwaltung, über die knappen Ressourcen und die nicht erreichten Ziele. Aus diesem Grund wird wohl auch im Erläuterungsbericht der FIKO festgestellt, dass die Arbeitszeitverordnung nicht eingehalten wurde. Unsere Fraktion bedankt sich herzlich bei allen Gemeindeangestellten für die tagtägliche Arbeit, die sie leisten. Wir möchten allen Abteilungen danken, die mit knappen Ressourcen versuchen, das Budget einzuhalten. Wir nehmen den Bericht wohlwollend zur Kenntnis.

Sax Simon, GLP/EVP: Auch wir möchten allen Beteiligten danken, die an diesem sehr informativen und gut gegliederten Geschäftsbericht mitgearbeitet haben. Die Energiebuchhaltung auf Seite 60 ist neu gestaltet. Wir sind noch nicht in allen Teilen schlüssig geworden, wie alles interpretiert werden muss. Wir finden aber eine Mehrjahresübersicht gut. Die Aussagekraft könnte an einigen Stellen noch etwas besser sein. Auch wir werden der Abschreibung der Motion zustimmen und den Geschäftsbericht zur Kenntnis nehmen.

Detailberatung Geschäftsbericht 2014

Einleitung

Lütolf Harry, CVP: Auf Seite 2 im dritten Abschnitt ist die Informatikstelle erwähnt. Ich möchte dem Gemeinderat einmal etwas Löbliches sagen. Wir haben damals in der Diskussion um die Lohnobergrenze für diese Stelle gesagt, sie müsste tiefer sein. Mittlerweile habe ich in Erfahrung gebracht, dass die Stelle deutlich unter der damals genannten Lohnobergrenze entlohnt wird. Das schafft Vertrauen in das Lohnsystem und in den Gemeinderat, dass er das nötige Fingerspitzengefühl dafür hat, Stellen zu einem marktüblichen Lohn zu vergeben. Ein Kompliment dafür an den Gemeinderat.

Abstimmung Vorstoss

Dem gemeinderätlichen Antrag

Abschreibung der dringlichen Motion 13017 Prüfung der Bilanz per 1. Januar 2014 nach HRM2.

wird mit 37 Ja-Stimmen und 1 Enthaltung zugestimmt.
(1 Ratsmitglied nicht im Saal)

Abstimmung Geschäftsbericht

Dem gemeinderätlichen Antrag

Entgegennahme und Genehmigung des Geschäftsberichtes 2014.

wird mit 26 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen und 6 Enthaltungen zugestimmt.
(1 Ratsmitglied nicht im Saal)

**Bericht und Antrag 13047 Ersatzbeschaffung Tanklöschfahrzeug (TLF)
für die Feuerwehr Wohlen**

Stäger Urs, GPK: Das jetzige Fahrzeug hat mit 28 Jahren sein Alter erreicht, es werden keine Ersatzteile mehr dafür hergestellt. Da es für solche Fahrzeuge eine relativ lange Lieferfrist gibt, wird das jetzige Fahrzeug dann bei der Ausserbetriebnahme 30 Jahre alt sein.

Die GPK dankt der Feuerwehr für das vorbildlich ausgearbeitete Pflichtenheft, das die im Finanzplan vorgesehene Beschaffung transparent macht. Drei Firmen haben offeriert, auf Grund der Auswertung des Pflichtenhefts hat die Firma Rosenbauer aus Oberglatt den Zuschlag für das neue Tanklöschfahrzeug mit Mannschaftskabine für 8 Personen erhalten.

Als Bestellerin des neuen Tanklöschfahrzeugs steht die Feuerwehr Wohlen gegenüber dem Lieferanten für den ganzen Betrag in der Pflicht, deshalb müssen wir den im Bericht und Antrag erwähnten Betrag von CHF 504'723.80 bewilligen. Die Subventionen und der Eintausch werden nachher abgezogen, so dass netto ein Investitionsvolumen von CHF 302'588.30 bleibt.

Die GPK dankt allen Feuerwehrleuten für Ihren Einsatz gegenüber der Bevölkerung und stimmt dem Geschäft einstimmig zu.

Perroud Arsène: Ich danke Urs Stäger als Sprecher der GPK für seine Ausführungen, ich habe diesen nicht mehr viel hinzuzufügen. Die Kriterien für die Beschaffung eines solchen Fahrzeuges werden hauptsächlich durch die AGV definiert. Die Feuerwehr Wohlen hat eine Beschaffungskommission, die die Kriterien detailliert ausgearbeitet hat. Die sieben Offerten, die eingegangen sind, sind immer mit denselben Kriterien gewichtet worden. Diese sind namentlich Preis 30%, Einhaltung des Pflichtenhefts 40%, Qualität und Miliztauglichkeit je 15%. Das ausgewählte Fahrzeug hat den günstigsten Preis, noch wichtiger ist aber, dass es die meisten Punkte in den restlichen Kriterien erreicht hat, deshalb wurde es ausgewählt.

Wir beantragen den Bruttokredit über CHF 504'723.80, abzüglich der Subventionen des AGV's. Im Bericht und Antrag ist aufgezeigt, dass wir mit Nettokosten von rund CHF 300'000.00 gerechnet haben. In der Zwischenzeit ist das Subventionsgesuch der AGV bewilligt worden. Die Gemeinde Dottikon beteiligt sich im Rahmen der Abschreibung der Amortisation in der laufenden Rechnung mit dem Kostenteiler, den wir mit ihr in der Leistungsvereinbarung abgemacht haben.

Ich danke Ihnen herzlich für die positive Aufnahme des Geschäfts, damit wir das Fahrzeug bestellen können, welches wir dann in einem Jahr erhalten werden. Für technische Fragen können Sie sich gerne an Marcel Christen, den Kommandanten der Feuerwehr, wenden.

Fraktionsmeinungen

Keller Anna, Grüne: Wir befürworten einstimmig die Neuanschaffung eines Tanklöschfahrzeugs. Mit 28 Jahren hat das jetzige Fahrzeug doch ein beträchtliches Alter erreicht und dass allfällige Schäden nicht mehr repariert werden können, zeigt ebenfalls auf, dass es an der Zeit ist, das jetzige Fahrzeug zu ersetzen. Das ganze Heft voller Anforderungen an das neue Tanklöschfahrzeug können wir natürlich nicht genau überprüfen, da wir keine Feuerwehrfachleute sind. Wir vertrauen bei der Beurteilung auf unsere Fachkräfte der Wohler Feuerwehr. Toll ist natürlich, dass das beste Tanklöschfahrzeug zugleich auch das günstigste ist.

Geissmann Armin, FDP/Dorfteil Anglikon: Es zeigt sich wieder einmal, dass sich eine gute Vorbereitung lohnt. Ein Riesenkompliment an die Beteiligten dieses Geschäftes, die sehr gute Arbeit geleistet haben. Wir bedanken uns dafür und sind einstimmig für dieses Geschäft.

Gsell Barbara, EVP/GLP: Vor uns liegt ein gut ausgearbeiteter und übersichtlicher Bericht und Antrag für die Ersatzbeschaffung des Tanklöschfahrzeugs. Alle wichtigen Punkte sind darin aufgeführt und die Informationen sind ausführlich. Der Ersatz des 28-jährigen Fahrzeugs ist notwendig, insbesondere auch dann, wenn man für dieses Fahrzeug fast keine Ersatzteile mehr erhält und allfällige Schäden nicht repariert werden können. Schön für unsere Finanzen ist, dass sich das günstigste Angebot auch als die beste Variante herausgestellt hat. Unsere Fraktion wird dem Bericht und Antrag einstimmig zustimmen.

Hufschmid Hans, CVP: Wenn wir schon eine schlagkräftige regionale Feuerwehrorganisation haben, dann müssen wir ihr auch die notwendigen Ressourcen und Fahrzeuge zur Verfügung stellen. Nur so können wir gegen mögliche Schadenereignisse, innert kürzester Zeit, gewappnet und einsatzbereit sein. Die CVP-Fraktion stimmt dem Bericht und Antrag 13047 einstimmig zu und dankt der Feuerwehr Wohlen/Dottikon für ihren uneigennütigen und wertvollen Einsatz.

Lanz Christian, SVP: Unsere Fraktion hat sich an ihrer Fraktionssitzung von Feuerwehrkommandant Marcel Christen ausführlich darüber informieren lassen, wie das Vorgehen in diesem Geschäft war und wie die Entscheidung getroffen wurde. Sie sehen, dass es sauber aufgearbeitet wurde, wenn alle Geschäfte so aufgearbeitet würden wie dieses, wären wir bereits schon viel weiter. Wir sind überzeugt davon, dass die Feuerwehr die richtige Entscheidung getroffen hat. Wir hoffen, dass wir das neue Fahrzeug möglichst wenig benötigen werden. Wir werden dem Bericht und Antrag zustimmen.

Suter Stephan, SP: In meiner Funktion als Feuerwehrmann danke ich allen Parteien herzlich für die wohlwollenden Voten. Dieses Fahrzeug ist ein ganz Spezielles für die Gemeinde Wohlen: Es ist das erste Tanklöschfahrzeug, das neu gekauft wird. In der ganzen Geschichte von Wohlen wurden immer Occasionsfahrzeuge gekauft. Wir sind alle gespannt auf dieses Fahrzeug. Ich danke allen Beteiligten und auch meinen Kameraden, das ganze Geschäft wurde sehr schnell und gut bearbeitet. Mit diesem Fahrzeug können wir Ihnen in einem Notfall schnell und gut helfen.

Einzelvoten

Palmieri Marco, SVP: An dieser Stelle ein grosses Lob an die Feuerwehrkommission und natürlich auch an den Kommandanten. Vorbildlich sind die Dokumentation (Pflichtenheft) für die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeugs, das Beschaffungsverfahren und die Entscheidung aufgrund der eingegangenen Offerten. Die Feuerwehr leistete 2014 im Aargau 3521 alarmmässige Einsätze, 491 Einsätze für die Brandbekämpfung, 472 Elementarereigniseinsätze, 40 Strassenrettungseinsätze, 231 Ölwehreinsätze und 1237 unechte Alarme aufgrund der BMA- Anzahl Einsätze. Pro Jahr kommen knapp 60'000 Mannstunden zusammen.

Einen grossen Dank spreche ich im Namen des ganzen Einwohnerrates und als ehemaliger Feuerwehrmann unserer Feuerwehr Wohlen für die geleisteten Stunden aus. Um diese Milizaufgaben umsetzen zu können ist es entscheidend wichtig, eine gut funktionierende Ausrüstung gestellt zu bekommen. Nur so kann die Milizfeuerwehr rechtzeitig helfen, ohne sich selber in Gefahr zu begeben.

Obwohl wir aus unserer Gemeindekasse netto CHF 303'000.00 bezahlen müssen, ist diese Anschaffung unabdingbar. Ich bitte den ganzen Einwohnerrat, diesem Bericht und Antrag einstimmig zuzustimmen und so die Arbeit der Feuerwehr zu würdigen.

Der Feuerwehrkommission und insbesondere dem Präsidenten möchte ich auf diesem Weg folgende Gedanken mitgeben. Wie wir wissen, sieht es mit unseren Finanzen nicht sehr gut aus. Die Feuerwehr kann bei der generellen Beschaffungsstrategie auch einen Beitrag zur Entlastung der Finanzen beitragen. Daher wäre es denkbar einfach, dass die Feuerwehrkommission Wohlen mit den anderen Feuerwehrorganisationen, zum Beispiel der Stadt Bremgarten, Büttikon-Uezwil, Häggingen, Rietenberg, Lenzburg etc. für eine zentrale Beschaffungspolitik einsteht und mit den anderen Feuerwehren den aktiven Dialog sucht. Viele Lieferanten geben bei einem Einkaufsverbund höhere Rabatte. Dies sind meine Erfahrungen als Sicherheitsfachmann. Im Bedarfsfalle können Sie mich gerne kontaktieren.

Abstimmung

Dem gemeinderätlichen Antrag

Bewilligung eines Bruttokredites von CHF 504'723.80 (inkl. MwSt.) für die Beschaffung eines Tanklöschfahrzeuges (TLF) für die Feuerwehr Wohlen.

wird einstimmig zugestimmt. (1 Ratsmitglied nicht im Saal)

Bericht und Antrag 13033 Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Oscosa AG betreffend Parzellen 3213 und 4194 mit einer Fläche von total 7'595 m² an der Pilatusstrasse zum Preis von CHF 690.00/m², total 5'240'550.00 (überarbeitete Version)

Gregor Ariane, Präsidentin: So viel Aufruhr, Medienaufmerksamkeit, Informationsveranstaltungen, Polemik und Zerstrittenheit hat es schon lange nicht mehr gegeben für oder gegen einen Bericht und Antrag. Der Einwohnerrat stiehlt sich nicht aus der Verantwortung. Ich bin überzeugt, dass die Meinungen bereits gemacht sind. Wir werden anschliessend unsere Meinungen offenlegen und diskutieren, anständig diskutieren. Ich werde mich streng an den Artikel 25, Absatz 1 bis 5 des Geschäftsreglements halten. Vorerst appelliere ich an Sie alle. Es geht um den Kauf des Landes, um CHF 5,2 Mio., es ist nicht notwendig, einander der fehlerhaften Berechnungen oder Lügen zu bezichtigen. Ich erwarte von allen Ratsmitgliedern sachliche Referate zum Thema. Ich werde weder beleidigende noch profilierungssüchtige Voten zulassen.

Geissmann Thomas, GPK: Die Standortfrage des neuen Schulhauses bewegt die Gemüter. Selten zuvor hat ein Geschäft, das vom Einwohnerrat beraten wird, im Vorfeld zu derartigen, teils heftigen und kontroversen, Diskussionen geführt. Vom Gemeinderat und fünf ortsansässigen Architekten wurden Informationsveranstaltungen organisiert, es wurden Medienmitteilungen und Gegendarstellungen verfasst, und im Hintergrund wurde kräftig lobbyiert. Ich verzichte ganz bewusst darauf, Ihnen das Geschäft ein weiteres Mal vorzustellen, inzwischen kennen wir die Details zur Genüge. Es wurde bereits von der Einwohneratspräsidentin gesagt, dass es heute Abend nur um die Frage geht, ob die Einwohnergemeinde dem Kauf des Areals an der Pilatusstrasse zustimmen soll.

Aus der GPK kann ich Ihnen leider auch keine neuen Tatsachen melden, die Sie nicht schon kennen. Statt vieler Worte lässt der Gemeinderat Zahlen sprechen, Zahlen in Form einer Bewertungsmatrix. In dieser Skala sind die verschiedenen Standorte nach pädagogischen, betrieblichen, sozialen, raumplanerischen und finanziellen Auswirkungen bewertet worden. Insbesondere bei den Finanzen erstaunt es, dass der Standort Pilatusstrasse, trotz einer Mehrbelastung von CHF 5,2 Mio. für den Kauf zusätzlichen Landes, am Ende am günstigsten abschneidet. Die Kostenschätzungen des Gemeinderates sind dann auch von verschiedenen Seiten heftig umstritten. Die GPK stand vor dem Problem, welchen Zahlen sie glauben soll. Zahlen vermitteln Objektivität, Zahlen suggerieren Wahrheit, Zahlen stellen die reine Vernunft dar. Am Schluss steht ein Resultat, das die beste Variante aufzeigt. Nach diesem Verständnis müssen wir heute dem Landkauf zustimmen und das neue Schulhaus an der Pilatusstrasse bauen.

Das Problem liegt aber darin, dass die Politik keine Wissenschaft ist. Schon die Philosophin Hannah Arendt hat festgestellt, dass Politiker dazu neigen, mit der Wahrheit auf Kriegsfuss zu stehen. Nach ihr sind Tatsachen Gegenstand von Meinungen und Meinungen können sehr verschiedenen Interessen und Leidenschaften entspringen. Eine Bewertungsskala ist also gut und recht, wir müssen uns aber immer bewusst sein, dass Zahlen, auch Zahlen von Kostenschätzungen, nichts anderes als die Meinung des Gemeinderates ausdrücken. Meinungen dürfen immer angezweifelt, hinterfragt und einer kritischen Beurteilung unterstellt werden.

Die Mehrheit der GPK ist der Ansicht, dass es in der gegenwärtigen finanziellen Situation unserer Gemeinde unklug ist, eine zusätzliche Liegenschaft zu kaufen, wenn gleichzeitig auf bestehendem Land ein Schulhaus gebaut werden könnte. Bauland ginge verloren, das neue Steuerzahler nach Wohlen locken könnte. Die Mehrheit der GPK zweifelt auch die Kostenschätzung des Gemeinderates an. In der Variante Pilatusstrasse sind oberirdische Parkplätze kalkuliert worden, während in den Varianten Bleichi und Halde unterirdische Parkplätze vorgesehen sind. Die Investitionssumme für den Kauf der Pilatusstrasse ist in der Vergleichsrechnung weder verzinst noch abgeschrieben worden, was aufgrund der Umzonung opportun wäre. Die Projektierungskosten fallen aus unergründlichen Gründen bei den Varianten Bleichi und Halde höher aus, obwohl für den Standort Pilatusstrasse als einzigem eine Umzonung vorgenommen werden müsste. Die GPK empfiehlt dem Einwohnerrat den vorliegenden Kaufvertrag abzulehnen und bittet den Gemeinderat eindringlich, den Entscheid des Einwohnerrates zu akzeptieren und die unnötige Polemik zu beenden.

Huwiler Paul, Vizeammann: Zuerst einmal möchte ich zu einem Randthema etwas sagen, es gibt eine gute und eine schlechte Nachricht. Zuerst die schlechte Nachricht: Der Kanton hat am Freitag den Anhörungsbericht zum Standort- und Raumkonzept Sekundarstufe II gestartet. Diese Studie orientiert sich an den Zielsetzungen: eine hohe Raumauslastung zu erreichen, verstärkt Kompetenzzentren zu bilden und angemessen die Regionen zu berücksichtigen. Neben den bisherigen Standorten, die als Variante Status Quo bezeichnet wird, gibt es drei neue Varianten. In der Variante Alpha und in der Variante Beta ist Wohlen in Zukunft als starker KV-Standort vorgesehen. Es würden deutlich mehr Lernende nach Wohlen kommen und hier unterrichtet werden als heute. In der Variante Gamma aber würde Wohlen geschlossen werden und hätte damit keinen Berufsfachschulstandort mehr. Der Gemeinderat Wohlen steht klar hinter dem Berufsschulstandort Wohlen für das ganze Freiamt. Wir gehen auch davon aus, dass das Freiamt sich dafür einsetzen wird, und wir haben gute Karten. Die einleitenden Zielsetzungen werden nämlich nur von den Varianten Alpha und Beta erfüllt. Die Variante Gamma schneidet am schlechtesten ab, das Kosten-Nutzen-Verhältnis ist mager und es werden zwei Berufsschulstandorte im Aargau geschlossen und zwar Wohlen und Frick. Aus diesem Grund denkt der Gemeinderat, dass die Variante Alpha oder Beta gewählt werden wird und Variante Gamma nicht sehr wahrscheinlich ist. Trotzdem wirft diese Anhörung einen langen Schatten auf unsere Schulraumplanung, bis nämlich ganz klar ist, wie diese definitiv ausgestaltet wird, wird es schwierig werden, die Schulraumplanung vorwärts zu treiben. Nun zur guten Nachricht: Es ist dem Gemeinderat gelungen, für das Provisorium am Oberdorfweg 9 eine Verlängerung bis maximal Juli 2020 zu verhandeln. Das gibt uns wieder etwas mehr, dringend benötigten, Spielraum.

Betreffend Landkauf Pilatusstrasse hat sich der Gemeinderat in den vergangenen fünf Monaten noch einmal intensiv der Standortwahl und Schulraumplanung angenommen, hat das Ganze reflektiert und überprüft. Auch in der regionalen Presse wurde die Schulraumplanung intensiv begleitet, zwischen Januar und Juni dieses Jahres sind 29 Berichte zum Thema erschienen. Aus der Sicht des Gemeinderates war die Ausgewogenheit nicht in jedem Fall gegeben. Trotzdem hat sich die Arbeit gelohnt, denn wir konnten uns die nötige Zeit nehmen, und wir sind heute überzeugter denn je, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist.

Vielleicht ist es aus heutiger Sicht, mit einer kurzfristigen Optik, schwer verständlich, dass man einen Landkauf tätigen soll. Allerdings denkt der Gemeinderat nicht nur in einer Legislaturperiode. Strategisch gesehen ist es absolut richtig für die Gemeinde, das Land, das so dicht an einem Schulzentrum und im Zentrum liegt, zu erwerben, wenn sich die Gelegenheit dazu bietet. Diese Gelegenheit gibt es jetzt. 1974 hat die Gemeinde das Bleichi-Areal gekauft, und heute ist die Gemeinde froh, dass sie das Areal besitzt. Sie ist froh und dankbar, dass unsere Vorgänger über diesen Weitblick verfügten. Deshalb sollten wir heute unbedingt die Gelegenheit beim Schopf packen und das Land an der Pilatusstrasse kaufen. Unsere Nachfolger in vierzig Jahren werden es uns bestimmt danken. Meine Damen und Herren, blicken wir in die Zukunft, sichern wir heute mit diesem Landkauf das Grundstück für die Gemeinde Wohlen, schaffen wir Spielraum für zukünftige Entwicklungen.

Fraktionsmeinungen

Severa Jan L., FDP/Dorfteil Anglikon: Nach diversen Verzögerungen dürfen wir nun heute endlich über den Kauf des Pilatus-Areals entscheiden. Trotz heftiger Diskussionen im Vorfeld dieser Sitzung und der Überarbeitung des Berichts und Antrags tritt der Gemeinderat mit dem gleichen Schluss ein zweites Mal an den Einwohnerrat heran. Zwar anerkennen wir den Bedarf der Schule Wohlen nach zusätzlichem Raum für 18 neue Klassen bis spätestens 2018, wobei auch diese Zahl seit heute wieder in der Schwebe steht. Der Standort an der Pilatusstrasse ist für dieses Unterfangen aber aus unserer Sicht definitiv nicht geeignet.

Ausschlaggebend für die Ablehnung durch unsere Fraktion sind der abgegebene Bericht und die darin enthaltene Bewertungsmatrix. Diese sind aus unserer Sicht leider nicht objektiv. Stattdessen wird mit allen Mitteln versucht, das Pilatus-Areal als Sieger hervorgehen zu lassen. Zudem kommt den Kosten im Vergleich zu den anderen Parametern ein überdurchschnittliches Gewicht zu. Während dem sich die Teilnoten bei Pädagogik und Raumplanung aus mehreren Bewertungskriterien zusammensetzen, wird der finanzielle Aspekt alleine durch die Kostenschätzung definiert. Damit kommt diesem einen Parameter faktisch ein Gewicht von 30% der Gesamtwertung zu, was zu einer Verzerrung führt. Die Aussage „*Den Ausschlag für die Rangierung der Standorte geben somit pädagogische und raumplanerische Überlegungen*“ im Bericht ist schlicht falsch. Werden die finanziellen Aspekte ausser Acht gelassen, liegt beispielsweise das Bleichi-Areal deutlich vor dem Pilatus-Areal.

Gerade bei den finanziellen Aspekten wird es zudem versäumt, allfällige entgangene Steuererträge bei einer Überbauung des Pilatus-Areals zu berücksichtigen. Zudem ist die Aussage des Gemeinderates, der Wert des Landes bleibe erhalten, ein Trugschluss. Durch die nötige Umzonung müsste auf dem Land ein empfindlicher Wertverlust hingenommen werden, welcher gemäss den Grundsätzen von True and Fair Value erfolgswirksam über die Erfolgsrechnung abgeschrieben werden müsste. Es würde also zu einer zusätzlichen Belastung der Rechnung kommen.

Vor zwei Jahren hat die Schweizer Bevölkerung zudem der Revision des Raumplanungsgesetzes zugestimmt, in der verdichtetes Bauen ein zentraler Punkt war. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon sieht deshalb nicht ein, wieso zusätzliches Land gekauft werden soll, wenn die Gemeinde über ausreichend Reserven verfügt, auf denen ein Schulhaus inkl. Turnhalle gebaut werden könnte und gleichzeitig Land an bester Lage grosszügig für den Bau eines Schulhauses, mit möglichst grosser Pausenplatzfläche, verschwendet werden soll. Auch die Reserven für eine allfällige Erweiterung des Schulhauses am Standort Halde sind fragwürdig. Wohlen wächst stark in der Peripherie, langfristig werden wird deshalb wohl nicht um ein viertes Schulzentrum herumkommen.

Nicht zuletzt wird vom Gemeinderat immer wieder der Zeitdruck als Argument aufgeführt. Mittlerweile glaubt aber nicht einmal mehr der Gemeinderat, dass dieses Schulhaus bis 2018 steht. Bedenkt man zudem die notwendige Umzonung und das grosse Potential für Einsprachen auf dem Pilatus-Areal, erst recht nicht. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon spricht sich aus all diesen Gründen einstimmig gegen den Bericht und Antrag 13033 aus. Zeitdruck war noch nie ein Freund guter Entscheidung. Deshalb dürfen wir auch hier nicht voreilig handeln und die offensichtlichen Nachteile einer bequemen Lösung unterordnen. Unsere Pflicht ist es, das vorliegende Geschäft objektiv zu prüfen und abzulehnen, sollte es dieser Prüfung nicht standhalten. Die Fraktion FDP/Dorfteil Anglikon hofft, dass der Einwohnerrat unserem Votum folgt, Weitsicht beweist und den Landkauf deutlich ablehnt.

Frischknecht Julia, GLP/EVP: Wir haben bereits sehr viele Informationen zu diesem Thema erhalten. Ich möchte auch kurz vorneweg nehmen, dass die Entscheidung ob wir uns für oder gegen einen Landkauf entschliessen, überhaupt keinen Einfluss auf den Standort des Schulhauses hat. Unsere Fraktion ist sich nicht einig geworden, wir sind geteilter Meinung. Aus diesem Grund werde ich Ihnen einige Schlüsselargumente beider Seiten präsentieren, die für diese ausschlaggebend waren. Ich beginne mit den positiven Seiten. Landreserven sind etwas Positives, als Privatperson, als Geschäft und auch als Gemeinde. Sie sind mittel- und langfristig etwas sehr Wertvolles, gerade in der Schweiz, wo sie immer knapper werden. Wir sind sowieso schon ein sehr kleines Land mit engen Platzverhältnissen. Auch der Anschluss an das Schulhaus Halde ist ein positiver Punkt des Pilatus-Areals. Selbstverständlich ist auch dies positiv und negativ bewertet worden und kann damit für beide Seiten gewertet werden. Ein nächster positiver Punkt ist der Freiraum für die Schülerinnen und Schüler, denn bei einem Schulhaus geht es nicht zuletzt um die Kinder, die dort zur Schule gehen. Es wird Freiraum geschaffen, indem Platz für eine Spielwiese vorhanden ist. Es kann auch ein zusätzlicher offener Sportplatz gebaut werden. Mit dem Kauf des Pilatus-Areals hält man sich alle Möglichkeiten offen, sprich, auch in Zukunft können dort weitere Gebäude, die die Gemeinde braucht, gebaut werden. Sei das mehr Schulraum oder auch andere Gebäude, beispielsweise für die Gemeindeverwaltung, die platzmässig schon an ihre Grenzen stösst. Negative Seiten des Pilatus-Areals sind auch vorhanden: Zum einen wird es sicher Einsprachen geben, da es dort sehr viele Nachbarn gibt. Einsprachen können einen Bau enorm verzögern, und auch die Umzonung kann sehr viel Zeit in Anspruch nehmen. Selbstverständlich sind auch die Kosten von über CHF 5 Mio. nicht zu unterschätzen, die Gemeinde steht finanziell nicht sehr rosig da. Allerdings stellt sich da die Frage, ob die Kosten nicht wieder aufgewogen werden durch die positiven Aspekte, die das Schulhaus hätte. Ein weiterer negativer Punkt ist der Verlust des Baulandes, denn auf dem Pilatus-Areal könnte auch hochwertiger Wohnraum entstehen. Es ist auch klar, dass das Bauland dann nicht mehr vorhanden wäre. Aus diesen Gründen, und vor allem weil wir diese in der Fraktion unterschiedlich gewichtet haben, werden wir geteilt abstimmen.

Vogt Roland, SVP: Was wurde in den letzten Wochen und Monaten nicht alles geschrieben und berichtet rund um die ganze Schulraumplanung. Im August 2013 wurden CHF 58'800.00 vom Gemeinderat beantragt und vom Einwohnerrat zu recht bewilligt, damit die für die Standortfrage notwendigen Entscheidungsgrundlagen erarbeitet werden konnten. Heute, rund 22 Monate später, kann sich der Einwohnerrat endlich zu den Absichten des Gemeinderats äussern, und die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon ist enttäuscht über das vorliegende Ergebnis. Nachdem der bewilligte Kredit ohne Grundlage, um das Mehrfache überschritten wurde, hält er weiterhin an seiner Strategie fest und unterstützt einen Planungsbericht,

welcher in der Zwischenzeit sogar von einem Architektenteam öffentlich in Frage gestellt wurde. Ein Lob an dieser Stelle an die fünf Architekten, welche besorgt an die Öffentlichkeit getreten sind und die Pläne des Gemeinderates, zum Wohl der Wohler Steuerzahler, zu Recht hinterfragt haben.

Zu Beginn der Schulraumplanung standen für den Gemeinderat folgende Kriterien an erster Stelle. Die Bezirksschule soll einen Standort haben, es soll kein neues Schulzentrum entstehen, es soll stufendurchmischte bleiben, Synergien sollen genutzt werden, Provisorien soll es keine mehr geben, aber auch die wirtschaftlich günstigste Lösung soll bevorzugt werden. Das sind wichtige Punkte, die an der Pilatusstrasse aber nicht alle umgesetzt werden. Eine Stufendurchmischung auf dem Pausenplatz und ein zentraler Standort für Schulraum und Turnhalle sind an der Pilatusstrasse nicht möglich. Will man alles an einem Standort bauen, gibt es nur den Standort Bleichi. Dort hat es Platz für eine Turnhalle und Schulraum. Die so wichtige Stufendurchmischung ist nur auf dem Areal der Halde möglich. Auch die Synergien richtig und wirtschaftlich nutzen kann man nur in der Halde. Dort bietet sich die Möglichkeit, vorhandene technische Anlagen zu nutzen um Geld zu sparen. Das hat der Gemeinderat in der Zwischenzeit ebenfalls erkannt und seine Prioritäten geändert. Plötzlich sind Pausenplatzgrößen oder der mögliche Ausbau von zusätzlichem Schulraum genauso wichtig.

Von zentraler Bedeutung bleiben der wirtschaftliche Faktor und die Auswirkungen auf die Finanzen unserer Gemeinde. Gemäss Kostenberechnung des Gemeinderates soll ein neues Schulhaus mit dem Land an der Pilatusstrasse rund CHF 31 Mio. kosten. Für weitere Sanierungen an den bestehenden Schulzentren sollen weitere CHF 35 Mio. eingesetzt werden. Das sind stolze Summen und es gibt Befürworter die meinen, dass die CHF 5,2 Mio. für den Landkauf keine Rolle spielen, weil die Gemeinde danach mehr Land besitzt und der Betrag für die Bildung eingesetzt wird, wo das Geld keine Rolle spielen darf. CHF 5,2 Mio. ist sehr viel Geld und rechtfertigt keinen Landkauf, wenn eigenes Land für denselben Zweck bereits vorhanden ist. Wohlen verfügt über genügend gemeindeeigenes Land, wo sich ein zweckmässiges Schulhaus und eine Turnhalle bauen lassen. Wenn der Gemeinderat immer noch die Meinung vertritt, dass ein neues Schulhaus auf einem fremden Grundstück weniger kostet als auf gemeindeeigenem Land, ist er einfach falsch beraten worden, oder er will es nicht verstehen.

Das Grundstück an der Pilatusstrasse befindet sich in einer Wohnzone, wie übrigens auch das Grundstück in Anglikon, welches für Schulraum aufgrund dieser Lage richtigerweise als ungeeignet ausgeschlossen wurde. Schulanlagen in Wohngebieten sind störend und führen zu Lärmemissionen. Einsprachen und langjährige Verzögerungen sind garantiert. Das Land der Oscosa AG kann vernünftiger, z.B. zum Bau für eine attraktive Wohnüberbauung angeboten und verkauft werden. Die Lage ist zentral, leicht am Hang und gut erschlossen. Das bringt unserer Gemeindekasse möglicherweise wieder neue Steuererträge.

Die SVP-Wohlen-Anglikon steht zu einer wirtschaftlich vernünftigen Schulraumplanung, lehnt aber jegliche überhasteten Projekte ab und lässt sich vom Faktor Zeit nicht unter Druck setzen. Es war Zeit vorhanden, um nach einer vernünftigen Lösung zu suchen. Zuerst muss aber der tatsächliche Bedarf an Schulraum endlich von einer neutralen Stelle abgeklärt werden. Der aktuelle Schulraumbedarf ist ein Wunschkonzert. Die Gemeinde Wohlen braucht ab 2018 Schulraum für die Bezirksschule. Aber keine neuen Grünzonen oder irgendwelche Begegnungs- und Erholungsgebiete rund um das Schulhaus, die von Pädagogen gefordert werden. Diese Tatsache hat der Gemeinderat aus den Augen verloren.

Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon wird zum Kaufvertrag zwischen der Einwohnergemeinde und der Firma Oscosa AG einstimmig und deutlich Nein sagen.

Meyer Cyrille, SP: Die Schulraumplanung ist nun schon lange ein Thema, doch erst seit Weihnachten 2014 hat die ganze Diskussion eine ungewohnte Dynamik angenommen. Nun, der Gemeinderat hat das Geschäft im Januar zurückgezogen, nun ist es Juni. Es wurde noch einmal über die Bücher gegangen und geplant. Die Mitglieder unserer Fraktion haben nun schon einige Male Informationsveranstaltungen des Gemeinderates und der Architekten besucht und sind schlussendlich auf einen Nenner gekommen. Für uns hat sich nichts geändert, das Pilatus-Areal ist der Ort mit der besten Lösung für ein neues Bezirksschulhaus und eine lohnende Investition in die Zukunft. Es bietet am besten Platz und den nötigen Pausenplatz für unsere Schüler. Wenn in Zukunft die Schülerzahlen ansteigen sollten, haben wir dort die besten Möglichkeiten, um noch einmal genügend Platz zu schaffen für Schulräume. Wir sehen es ja, die

Schweiz ist ein kleines Land und wächst weiter. Wir müssen auf das Wachstum auch wieder reagieren können.

Manche im Rat haben argumentiert, dass wir das Land den Privaten nicht wegnehmen und besser Wohnraum schaffen sollten. Wohnraum gibt es aber eigentlich genügend in Wohlen. Wir verfügen über Baulandreserven, zum Beispiel am Rebberg. Auch gibt es alte Wohnungen, die saniert oder abgerissen werden sollten. Es kann auch etwas Neues gebaut werden, zum Beispiel auf dem Isler- oder Merkur-Areal. Diese könnte man noch mit Gewerbe und Wohnungen entwickeln. Aus diesem Grund muss die Gemeinde Wohlen das Pilatus-Areal kaufen für öffentliche Bauten, beispielsweise für unsere Schule.

Nun zur Idee der Architektengruppe: Auf dem Halde-Areal können wir kein Schulhaus verantworten. Die Platzverhältnisse dort sind äusserst knapp und es fehlt eine Grünfläche. Ein weiteres Gebäude würde die Situation verschärfen. Wer darunter leiden würde, wären die Schüler. Konflikte wären dann vorprogrammiert. Es geht nicht darum einen Rekord zu schaffen im verdichteten Bauen eines Schulhauses. Wir müssen uns da kein Denkmal setzen in der Schweiz. Da wäre uns die Idee des Bleichi-Areals noch sympathischer, allerdings sind auch dort die Platzverhältnisse nicht optimal und begrenzt für mögliche Erweiterungen. Auch müsste die Gemeinde Wohlen auf dem Bleichi-Areal diverse Vereine umsiedeln. Deshalb müssen wir in die Zukunft schauen und uns für das Pilatus-Areal entscheiden. Wenn unsere Gemeinde zukunftsweisend geführt werden soll, dann muss sich der Einwohnerrat jetzt einstimmig auf ein Areal festlegen und der Wohler Bevölkerung so ein Zeichen setzen. Die Zeit wird knapp und es geht um unseren guten Ruf als Standortgemeinde mit vielen Schulabteilungen. Die SP Wohlen stimmt deshalb einstimmig der Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Oscosa AG zum Preis von CHF 5,24 Mio. zu.

Lütolf Harry, CVP: Die CVP-Fraktion stimmt dem Antrag des Gemeinderates für den Kauf von 7'595 m² Land an der Pilatusstrasse zum Preis von rund CHF 5,24 Mio. mehrheitlich zu. Den Bericht über die Schulraumplanung vom Oktober 2012 erachtet die Fraktion als schlüssig und überzeugend. Der Bericht ist die Grundlage des nachfolgenden Arbeitsberichts Schulzentrum Halde vom Mai 2014 und auch Grundlage des Geschäfts, über das wir heute beraten.

Die Idee, ein neues Bezirksschulhaus an der Pilatusstrasse zu bauen und das bisherige Bezirksschulhaus in eine Primarschule umzuwandeln, ist schlau. Schlau, weil damit die Voraussetzungen geschaffen werden, damit die bevorstehenden Anpassungen und Renovation aller Wohler Schulzentren ohne kostspielige Provisorien durchgeführt werden können. Schlau auch, weil bei einem Bezirksschulhaus die angeschlossenen Gemeinden einen wesentlichen Kostenbeitrag leisten. Schlau auch, weil langjährige Provisorien endlich aufgehoben und das Anmieten von Räumlichkeiten endlich eingestellt werden kann. Die Bezirksschule am bisherigen Standort weiterzuführen ist keine Option. Die Bezirksschule wird heute schon nur noch mit drei Jahrgängen geführt. Das System sechs Jahre Primar- und drei Jahre Oberstufe ist also bereits umgesetzt. Die Bezirksschule zählt heute schon 17 Abteilungen, Tendenz steigend. Beim aktuellen Bevölkerungswachstum in der Region und den Prognosen dazu wird kein vernünftiger Verantwortungsträger davon ausgehen, dass die Bezirksschule in Zukunft deutlich kleiner wird. Mit ihren 17 Abteilungen nimmt die Bezirksschule heute schon im Hauptgebäude rund 2'500 m² in Anspruch, die ausschliesslich schulischen Zwecken dienen. Dazu kommen rund 1'300 m² am Oberdorfweg. Das ergibt ein Total von rund 3'800 m². Zählt man noch die rund 470 m² für die dringend nötigen Gruppen-, Besprechungs- und Therapieräume hinzu, welche heute im Hauptgebäude fehlen, kommt man auf 4'270 m². Folglich müsste das bisherige Bezirksschulhaus um 70% vergrössert werden, um alle Räumlichkeiten an einem Standort zu haben. Zusätzlich muss im Schulzentrum Halde ja auch die Primarschule vergrössert werden: Für die geplanten 22 Abteilungen müssen die fehlenden Gruppen-, Besprechungs- und Therapieräume geschaffen werden. Wir sprechen von zusätzlich 570 m². Und dann muss ja auch irgendwo noch das heutige Provisorium ersetzt werden.

All diese Kubatur auf der heutigen Fläche in der Halde unterzubringen mag technisch machbar sein. Aus pädagogischer und betrieblicher Sicht ist eine solche Massierung auf einer vergleichsweise kleinen Fläche inakzeptabel. Wahrscheinlich hat das Schulzentrum Halde heute schon landesweit die grösste Dichte, gemessen an der Anzahl Schüler in Bezug zur Verfügung stehender Fläche. Schon heute fehlen Ausanlagen, wie sie sonst üblich sind. Es müsste eigentlich einleuchten, dass man unter diesen Bedingungen die nutzbare Fläche nicht noch weiter reduzieren darf. Und gleichzeitig würde die Zahl der Schüler auf der Halde wesentlich grösser.

Die Mehrheit der CVP-Fraktion erkennt die einmalige Gelegenheit, welche sich mit dem Landerwerb an der Pilatusstrasse bietet. Mit einem Schlag sichert sich die Gemeinde einen idealen Standort und die Landreserven für künftige Schulhauserweiterungen. Der Blick in die Zukunft ist überhaupt eines der wichtigsten Argumente, welche für den Landerwerb sprechen.

Wir müssen weitsichtig sein. Alle Prognosen deuten schon heute darauf hin, dass wir uns in zehn oder zwanzig Jahren bereits wieder mit einer neuen Ausbautetappe für die Bezirksschule auseinandersetzen müssen. Die Richtplanung des Kantons geht bis ins Jahr 2040 alleine für Wohlen von einem Wachstum von rund 5'000 Personen aus. Zählt man noch Büttikon, Niederwil, Uezwil, Villmergen und Waltenschwil dazu, welche ihre Schulkinder in unsere Bezirksschule schicken dürfen, wird in dieser Region ein Bevölkerungswachstum von über 9'000 Personen prognostiziert. Das entspricht etwa einem Drittel der Einwohner dieser Gemeinden. Die Schülerzahl an der Bezirksschule könnte demnach bis ins Jahr 2040 ebenfalls um einen Drittel wachsen. Selbst wenn sich die Prognosen nur zur Hälfte bewahrheiten sollten, kann mit Sicherheit davon ausgegangen werden, dass die Bezirksschule künftig deutlich vergrössert werden muss.

Ein Ausbau am heutigen Standort ist wie bereits erwähnt ausgeschlossen. Die einzige Alternative wäre die Bleichi, die aber bezüglich der Ausbaufähigkeit zu viele Fragezeichen offen lässt. Das "Worst case Szenario" wäre, dass wir genötigt wären, an einem anderen Standort ein zweites Bezirksschulhaus zu bauen. Mit dem Landerwerb an der Pilatusstrasse müssen wir uns diesbezüglich keine Sorgen machen.

Was die Kosten anbelangt, ist Folgendes in der Diskussion bisher untergegangen: Im Kostenvergleich der Varianten Pilatusstrasse, Halde und Bleichi hat der Gemeinderat beim Bau des Bezirksschulhauses eigentlich tief gestapelt. Das ist kein Vorwurf. Der Gemeinderat wollte einfach auf der sicheren Seite sein. Aber: Wo ist die Chance am grössten, dass ein kostengünstiger Neubau der Bezirksschule realisiert werden kann? Betrachtet man Form, Lage und Niveauunterschied der Grundstücke, freie Gestaltungsmöglichkeit oder Einpassung in bestehende Bauten, so ist offensichtlich, dass, für einen kostengünstigen Zweckbau, das Pilatus-Areal eindeutig die besten Voraussetzungen bietet. Die rund CHF 15 Mio., welche vom Gemeinderat für den Schulhausbau bei allen Varianten eingesetzt werden, können nur bei der Variante Pilatusstrasse deutlich unterschritten werden. Zum Vergleich, der Atriumbau für die Kantonsschule Wohlen für 12 Schulabteilungen hat CHF 6,5 Mio. gekostet. Eine Bezirksschule mit 18 Abteilungen an der Pilatusstrasse für CHF 10 Mio. ist durchaus realistisch.

Daraus schlussfolgern wir, dass der Landerwerb an der Pilatusstrasse für einen Schulhausbau eine weitsichtige Investition in die Zukunft darstellt und die Kosten des Landerwerbs im Vergleich mit anderen Varianten wettgemacht werden können. Stimmen Sie bitte diesem Landkauf zu.

Burkard Thomas, Grüne: Die Fraktion der Grünen befürwortet einstimmig, wie wir das auch schon an anderer Stelle kommuniziert haben, den Kauf des Pilatus-Areals für den Bezirksschulhausneubau. Wir unterstützen damit einstimmig den Bericht und Antrag 13033.

Es gilt zuallererst bei diesem Wirrwarr und Geplänkel, die eine grosse Verunsicherung ausgelöst haben, einen klaren Kopf zu bewahren. Wir finden es sinnvoll, dass ein neues Schulhaus für die Bezirksschule gebaut wird. Das ist in erster Linie aus finanziellen Gründen am besten so. Ein Neubau der Bezirksschule muss von den umliegenden Gemeinden, die Schüler und Schülerinnen an diese Schule schicken, über die Schulgelder mitfinanziert werden. Bei einem Primarschulneubau wäre dies nicht der Fall, die Gemeinde Wohlen müsste diesen alleine finanzieren. Der Bezirksschulneubau macht aber auch deshalb besonders Sinn, weil damit der ganze Ablauf der baulichen Sanierung der einzelnen Schulzentren, inkl. Bünzmatt und Junkholz, in Etappen, am besten abgewickelt werden kann.

Wir haben es hier mit einer langfristigen Planung zu tun, die besagt, dass Wohlen auch in Zukunft drei Schulzentren haben wird, die in etwa gleich gross und durchmischt sein sollen. Für das Pilatus-Areal spricht im Speziellen, dass Synergien durch die räumliche Nähe zum bestehenden Halde-Areal optimal genutzt werden können. Das ist da am besten der Fall. Es muss aber auch in fernerer Zukunft noch Erweiterungsmöglichkeiten für allfällige Ausbauten geben. Dies ist beim Pilatus-Areal in idealer Weise vorhanden. Die Grösse des Areals ermöglicht das auch in Zukunft. Zudem bietet dieser Platz nach unserem Ermessen die besten, weil einfachsten Voraussetzungen für einen kostengünstigen Bau. Wir Grünen sagen es ungern: „Der Bau auf der Grünen Wiese ist auch hier am billigsten“.

Eine Gemeinde wie Wohlen, die so schnell wächst, ist auf Entwicklungsspielraum angewiesen, nicht nur was den Wohnraum anbelangt, sondern auch was die öffentliche Infrastruktur anbelangt. Wir dürfen nicht vergessen: Mit der steigenden Einwohnerzahl steigen auch die öffentlichen Aufgaben. Land an so zentraler Lage, unmittelbar neben dem bestehenden Schulzentrum, müsste nach unserer Beurteilung dafür genutzt werden.

Es sprechen aber auch handfeste pädagogische Gründe für das Pilatus-Areal: Bei einem Schulhausprojekt dieser Grössenordnung müssen die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler und auch das Wohlbefinden der Lehrkräfte im Mittelpunkt stehen. Dabei ist eine grosszügige Gestaltung der Aussenräume von wesentlicher Bedeutung. Der Platz in der Schulanlage Halde ist, wenn er noch durch weitere Bauten verdichtet würde, dafür sehr knapp, das ist nicht wegzudiskutieren, erst recht nicht, wenn wir ihn mit anderen Schulanlagen kantons- und schweizweit vergleichen. Kinder und Jugendliche brauchen Platz, brauchen naturnah gestaltete Bewegungsräume in ihrem Lernumfeld. Das geht heute nicht mehr so steril wie wir das auf der Halde momentan haben.

Immerhin empfehlen, neben dem Gemeinderat und der Schulraumplanungskommission mit diversen Fachleuten, auch die Schulpflege und die Schulleitungskonferenz, die für das Wohl unserer Schülerinnen und Schüler besorgt sind, diesen Landkauf zu tätigen. Das sind seit Jahren die Verantwortungsträger für die gute Schule Wohlen und es sind auch die direkt Betroffenen.

Aus all diesen Gründen überzeugt uns das Pilatus-Areal für den Bezirksschulneubau am meisten. Das Areal hat auch die wenigsten Nachteile. Denken Sie daran, die Einsprachen sind überall möglich und besonders in Wohlen zu erwarten, nicht nur beim Pilatus-Areal. Wir fänden es der Sache dienlich und jetzt auch an der Zeit, wenn das Volk, nach dem zustimmenden Entscheid des Einwohnerrates, zu diesem Geschäft Stellung nehmen könnte. Wir alle sind keine Hellseher, und wir brauchen vor einem solchen Votum keine Angst zu haben.

Wir müssen uns aber bewusst sein, dass mit einem Nein des Einwohnerrates zum Pilatus-Areal unser Rat grosse Verantwortung für das weitere Vorgehen übernimmt. Wir müssen uns die Frage stellen, wie es nach einer Ablehnung weitergeht. Wir Grünen akzeptieren selbstverständlich auch den negativen demokratisch gefällten Entscheid zum Pilatus-Areal und sind für weitere Lösungen und Varianten offen. Schon jetzt kann ich aber aus Sicht der Grünen klar mitteilen, dass für uns die Variante „Halde“ diejenige ist, welche die ungeeignetste Lösung darstellt.

Huwiler Paul, Vizeammann: Die Argumente liegen seit einiger Zeit auf dem Tisch. Ich möchte nur zu zwei oder drei Punkten noch Stellung nehmen. Land, das man kauft, kommt in die Bilanz, es muss nicht amortisiert werden, wie das bei einem Schulhaus der Fall ist. Aus diesem Grund ist es durchaus denkbar, dass Land kaufen längerfristig die günstigere Lösung ist, als wenn man teuer baut und viel in die Amortisation stecken muss.

Wo ich wirklich hellhörig werde, und Sie mich auch wirklich betroffen machen, ist, wenn an die Wahrheit appelliert wird. Ich nehme für mich in Anspruch, die Wahrheit nach bestem Wissen und Gewissen in diesen Vorlagen darzustellen, das wollte ich noch gesagt haben. Ich habe auch einen dementsprechenden Amtseid abgelegt.

Sie haben Recht damit, dass eine unterirdische Parkieranlage heute adäquat ist. Wenn man aber aufs Geld schauen muss, ist es eine Option, dass, dort wo es möglich ist, eine oberirdische Parkierung gemacht wird. Auf dem Pilatus-Areal ist das am einfachsten möglich. Die Bauweise spielt auch eine Rolle, im Oktober 2012, als wir in der Kantonsschule waren, wurde der Gemeinderat dafür gelobt, dass ein Systembau und kein Denkmal erstellt werden sollte. Ich will für die Schule etwas Zweckmässiges bauen, und das spricht auch für das Pilatus-Areal, auf der grünen Wiese, auch wenn es Thomas Burkard als Grünem nicht gut gefällt. Noch zu den Schulkindern, diese als Lärmemission zu bezeichnen finde ich befremdlich, das ist heute leider so, das hört man immer wieder. Ich möchte aber daran erinnern, dass auch das Bünzmatt und das Junkholz von Wohnquartieren umgeben sind. Es gibt in Wohlen kein Schulhaus, das nicht von Wohnquartieren umgeben ist.

Die Aussage, dass das Programm ein Wunschkonzert sei, welches wir veranstalten würden weise ich zurück. Wir haben x-fach aufgezeigt, dass Wohlen mit 120 Abteilungen rechnet, über einen Planungshorizont von 15 Jahren. Wir haben ebenso x-fach erwähnt, dass wir in Wohlen für jede Klasse ein Schulzim-

mer haben und die Spezialräume wie z.B. Chemieräume usw. auch vorhanden sind. Was aber fehlt sind Gruppenräume, diese haben wir nicht. Es braucht ca. 26 m² pro Abteilung, für 120 Abteilungen sind das etwas über 3'000 m² Raum die fehlen, das haben wir immer gesagt. Wir haben auch herausgefunden, dass dies dem Platzbedarf der Bezirksschule entspricht, deswegen haben wir gesagt, dass man zuerst die Bezirksschule bauen und dann die anderen Gebäude sanieren soll, und am Schluss alles neu verteilen. Dann hat man den ganzen Schulraum geschaffen, den Wohlen benötigt. Mit den Gruppenräumen, die es dann gibt. Die Gemeinde Villmergen baut jetzt ein Schulhaus für 12 Abteilungen. Ich habe heute extra ausgerechnet, dass sie mit 39 m² pro Gruppenraum gerechnet haben für die 12 Klassen, das sind 12 m² mehr als wir in Wohlen geplant haben. Jetzt soll noch einmal jemand von Wunschkonzert sprechen, wenn wir bereits so weit unter dem Level sind, welches sich unsere Nachbargemeinde leistet.

Ich bitte Sie, kaufen Sie dieses Grundstück. Wir haben jetzt die Gelegenheit dazu, wir werden diese in zehn oder zwanzig Jahren nicht mehr haben, dann wird es anderweitig überbaut sein. Der Gemeinderat stellt sich gerne der Volksabstimmung, das Volk erhält die Möglichkeit bei dem Landkauf mitzureden, wenn Sie jetzt Ja stimmen.

Einzelvoten

Meyer Meinrad, CVP: Die Vorlage des Gemeinderates ist gut. Gut aber nicht gut genug. Gut ist sie für die Schule in Sachen Raum und Platzangebot bis weit in die Zukunft. Nicht gut genug ist aber, dass dazu bestes Bauland vernichtet werden muss. Die Gemeinde Wohlen braucht jede eingezonte Bauparzelle, wenn sie den pro Kopf Steuerertrag mittelfristig verbessern will, und das fordern wir ja schon seit längerer Zeit. Bauland an bevorzugter Lage sollte nicht umgezont werden müssen.

Wer nun das Ranking im Bericht und Antrag studiert, sieht, dass der pädagogische Teil bei den Standorten Pilatus und Bleichi die genau gleichguten Nutzwertpunkte von 180 ergeben. Bei der Raumplanung schneidet die Bleichi sogar besser ab als der Standort Pilatus. Daraus schliesse ich, dass auf dem Bleichi-Areal ein Schulhaus mit den gleichguten Bedingungen wie am Standort Pilatusstrasse gebaut werden kann. Gleichgute Bedingungen aus schulischer Sicht und für mich persönlich auch gleichgute Bedingungen aus Sicht des Standorts. Die gedrängte Anzahl Schüler pro Zentrum wäre ebenfalls vom Tisch. Es macht daher keinen Sinn, das Land an der Pilatusstrasse zu kaufen, wenn doch auf dem gemeindeeigenen Land mit den gleichguten Bedingungen ein Bezirksschulhaus gebaut werden kann. Mit dieser Lösung können alle Anforderungen erfüllt werden. Das Bauland bleibt erhalten und somit auch die Verbesserung der Steuerkraft. Die Schule bekommt ein Schulhaus mit dem Prädikat pädagogisch gleichgut wie am Standort Pilatus und die Renovierungsphase nach dem Schulhausbau ist ebenfalls ohne weitere Provisorien sichergestellt. Auch der Standort Halde ist möglich. Hier haben die Architekten den städtebaulichen Aspekt in den Vordergrund gestellt. Die Vorzüge der tiefsten Baukosten und der Raumplanung fallen hier positiv ins Gewicht. Es ist nicht ein Herausschleichen aus der Verantwortung, Nein zur Vorlage zu sagen. Nein, es ist eine in die Zukunft gerichtete gute und richtige Entscheidung für alle Lehrer, Schüler und Steuerzahler von Wohlen. Das neue Bezirksschulhaus kann ohne Landkauf auf gemeindeeigenem Boden an mehreren Standorten gebaut werden. Darum stimme ich persönlich Nein zum Landkauf an der Pilatusstrasse.

Palmieri Marco, SVP: Ich kann mich dem Votum von Meinrad Meyer nur anschliessen. Es ist an der Zeit, dass wir heute über den Landkauf Pilatusstrasse für den Neubau der Bezirksschule entscheiden. Es ist schon viel Geld die Bünz hinuntergeflossen. Die verschärfte Diskussion, welche durch den Einsatz der einheimischen Architektengruppe entstanden ist, hat zur Entscheidungsgrundlage viel beigetragen. Obwohl sie sich zur Einsparung von CHF 5 bis 7 Mio. konstruktiv einbrachten, haben sie noch nicht die wohlverdiente Anerkennung erhalten. Ganz nach dem Motto, dass Andersdenkende nicht geduldet oder ernst genommen werden. Störend empfinde ich insbesondere, dass keine auf Fakten basierende, zweite unabhängige Meinung vorliegt. Ich frage mich, ob es nun acht oder achtzehn Schulzimmer sind und weshalb möchte der Gemeinderat ein Gebäude, welches wir uns gar nicht leisten können. Wer so plant oder baut, verschenkt Zeit und Geld. Beides haben wir bis heute schon gemacht.

Ich bin klar der Meinung, dass die Grundlagen hieb- und stichfest sein müssen. Dann soll das Projekt auf einem bestehenden Grundstück der Gemeinde Wohlen angegangen werden. Wir haben gemeindeeigenes Land, um genügend Schulraum zu schaffen. Wir brauchen aber nicht noch grössere Schuldenberge oder leere Schulräume, welche nur Geld verschlingen werden. Der knappe Zeitfaktor kann nun nicht das alleinige Argument dafür sein, dem Landkauf einfach zuzustimmen, auch wenn man schon weit in der

Planung steckt. Da kann uns auch die Einflussnahme durch das Schreiben der Schulpflege an die Einwohnerratsmitglieder oder der Richtigstellungsversuch im Gemeinderatsschreiben vom 9. Juni 2015 nicht beeinflussen. Ich bin klar gegen den Landkauf und fordere den Gemeinderat auf, dem verlorenen Kinde nicht weiter nachzutruern. Liebe Einwohnerratskolleginnen und –Kollegen, ich bitte Sie, ein deutliches Zeichen gegen den Kaufantrag zu setzen, damit man sich endlich konstruktiv auf eine günstigere Lösung, ohne teuren Landkauf, konzentrieren kann. Das letzte Wort spricht das Volk.

Huwiler Paul, Vizeammann: Ich habe vorhin gesagt, dass es unser Ziel war, einen Systembau zu realisieren. Dieser ist am einfachsten möglich auf dem Pilatus-Areal. Systembau versus städtebauliche Klärung auf dem Halde-Areal.

Lütolf Harry, CVP: Es zeichnet sich ab, dass dieses Geschäft wahrscheinlich, ich bedaure es, abgeschmettert werden wird. Diejenigen, die heute dagegen sind, werden ziemlich sicher einen Pyrrhussieg erringen. Ich lache nicht über diese Tatsache. Wir werden nachher eine ziemlich verzwickte Situation haben. Ich selbst habe vor eineinhalb Jahren im Chappelhof an einer Infoveranstaltung des Gemeinderates einmal die Frage eingeworfen, weshalb nicht auf dem Halde-Areal gebaut wird. Ich bin mir dieses dann anschauen gegangen und habe gesehen, dass es einfach nicht realistisch ist. Es hat keine Kapazitäten für Erweiterungen. Und wenn die Architekten etwas anderes behaupten, sind sie einem Rechnungsfehler unterlegen. Sie haben einfach zweimal 32% abgezogen, wo die Bezirksschule an ihrem jetzigen Standort kleiner werden soll und das stimmt nicht. Sie haben nicht berücksichtigt, dass das System drei Jahrgänge Oberstufe und sechs Jahrgänge Primarschule heute schon umgesetzt wird. In der Halde im Bezirksschulhaus wird das bereits gemacht. Wir werden in der Halde keine Ausbaumöglichkeiten haben und wenn jemand denkt, das müsste trotzdem dort gemacht werden, kann ich heute schon eine Riesopposition ankündigen. Es wird auch dort bestimmt ein Referendum oder eine obligatorische Volksabstimmung geben und wir werden dort höchstwahrscheinlich beim Volk in den Hammer laufen.

Es wird immer so viel geredet über die Einsprachen, die an der Pilatusstrasse erfolgen könnten. Ich möchte dazu noch ein kleines Zitat hinzufügen:

„Ich glaube überhaupt nicht daran, dass man dort ein Schulhaus bauen kann, ausser es sei eingeschossig und habe dasselbe Dach und dieselbe Fassade wie die heutige Bleichi. Ich glaube schlicht und ergreifend nicht, dass diese Vorstellungen realisierbar sind. Wenn der untere Teil des Rebbergs überbaut wird, was wir ja alle hoffen, werden dort Nachbarn sein, die bei einer Erhöhung der Bleichi viele Einsprachen machen und sagen werden, dass die Bleichi nicht höher gebaut werden soll.“

Sie möchten jetzt sicher wissen, wer das gesagt hat. Dies stammt von unserem Einwohnerratskollegen Jean-Pierre Gallati. Wir haben am 4. November 2013 über die Nutzungsplanung debattiert und dies war ein Votum von ihm, welches verspricht, dass garantiert mit einer hohen Anzahl von Einsprachen zu rechnen sein wird. Ich kann das gut nachvollziehen. Ich war im Gelände und ich habe mir das Modell angeschaut. Und ich habe mir die Hofmatte angeschaut mit all ihren Verbotsschildern. Abends solle man dort keinen Lärm machen, die Nachbarn sind dort offensichtlich sehr lärmempfindlich. Was ich sagen will ist, dass es auch in der Bleichi sehr viele Einsprachen geben wird und wir dort jahrelang streiten werden müssen, bis es einen rechtskräftigen Entscheid geben wird. Wir werden nach dem heutigen Abend eine ganz komplizierte Situation haben.

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich spreche nur 10% der Zeit, die Harry Lütolf spricht. Ich bedanke mich im Namen meiner Fraktion und von mir selbst bei den fünf Architekten Urs Müller, Hans Furter, Benno Kohli, Andreas Berger und Peter Müller dafür, dass sie sich als Privatpersonen die Mühe genommen haben, dieses Projekt fundiert auf eigene Rechnung anzuschauen und sich in der Öffentlichkeit mit ihrer Meinung und Überzeugung zu exponieren. Die Fünf waren auch nicht von Anfang an und immer einer Meinung und haben nicht von Anfang an immer alles besser gewusst, sie haben intern auch gerungen. Das ist vielleicht das, was dem siebenköpfigen Gemeinderat abgeht, das Ringen um die richtige Lösung, und ich meine das nicht nur in Bezug auf das Schulhaus. Diesen Fünf danke ich erstens für die Arbeit, die sie unentgeltlich geleistet haben und zweitens für ihr Engagement und drittens dafür, dass sie sich exponiert haben. Und ich hoffe und wünsche mir, dass auch diejenigen, die anderer Meinung sind, eher die auf der Seite des Gemeinderates und der SP und so weiter, das respektieren und in Zukunft diese Leute nicht ausgrenzen oder schneiden sondern wieder ganz normal mit ihnen zusammenarbeiten.

Manimanakis Corinne, SP: In erster Linie geht es um den Landkauf. Der Gemeinderat hat es gesagt, es konnte wieder etwas Zeit gewonnen werden. Vielleicht gibt es auch noch andere Varianten was den Schulhausbau in naher Zukunft betrifft aber für mich persönlich ist ein Landkauf nie verkehrt. Wenn man die Möglichkeit hat, an dieser Lage zu diesem Preis Land zu kaufen, dann muss man es jetzt tun. Denn

die Infrastruktur werden wir früher oder später brauchen. Und unsere Gemeinde wächst. Und ich bin nicht so sicher, dass wir dort, wenn dort Wohnungen gebaut werden, so gute Steuerzahler bekommen, dass wir diese Gelegenheit jetzt verstreichen lassen sollten.

Keller Anna, Grüne: Ich habe noch etwas zum Thema Schulen in Wohngebieten. Ja, wo sind denn Kinder? Sie leben mit ihren Familien in Wohngebieten. Ich stelle mir nicht vor, dass man eine Schule ins Industriegebiet stellt. Also ist jedes Wohngebiet auch eine Möglichkeit, um eine Schule zu erstellen. In diesem Fall besteht diese Möglichkeit auf dem Pilatus-Areal, das in der Nähe einer Schule und im Wohngebiet liegt.

Geissmann Thomas, FDP: Ich habe jetzt von verschiedenen Seiten gehört, dass Landreserven halten etwas sehr Positives sei. Ich bin ganz anderer Meinung. Landreserven halten behindert und verhindert eine Entwicklung. Wir haben im Legislaturprogramm ganz klar festgehalten, dass wir Steuerzahler nach Wohlen holen und Wohlen entwickeln wollen. Und jetzt hören wir, dass man Land kaufen sollte, wenn es verfügbar sei, man brauche es dann schon einmal, Planungshorizont 2040. Wenn man natürlich dafür sorgen möchte, dass unsere Gemeinde sich immer stärker ausbreitet und Privaten immer weniger Raum geboten wird, dann ist das richtig. Ich bin dafür, dass man Bauland auch Bauland sein lässt und dementsprechend auch etwas für die positive Entwicklung unserer Gemeinde tut.

Kuhn Urs, Gemeinderat: Wir danken den fünf Architekten sehr herzlich für ihren Beitrag, das haben wir bereits wiederholt getan. Wir danken vor allem dafür, dass der Beitrag der Architekten uns dazu geführt hat, die ganze Planung und die ganze Standortfrage unter verschiedenen Aspekten noch einmal kritisch zu hinterfragen und zu überprüfen. Es ist so, dass hat Paul Huwiler vorhin bereits gesagt, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen handeln. Es ist nicht so, dass wir irgendetwas zurechtgebogen haben, nur damit es auf unsere Mühle wieder genau stimmt. Es wurde uns immer wieder Sturheit und Festhalten am Eigenen vorgeworfen. Dem ist nicht so, das können alle bezeugen, die in der Schulraumplanungskommission mitgearbeitet haben. Wir haben gerungen, wir haben es uns nicht einfach gemacht, wir sind sogar unter die Anforderungen gegangen, welche heute in Nachbargemeinden Standard sind. Es ist weder ein Wunschkonzert noch irgendetwas Zurechtgebogenes, das wir hier präsentieren, sondern wir sind tief überzeugt davon, dass es der richtige Weg ist. Wenn wir kostengünstig bauen wollen, sollten wir das auf dem Land an der Pilatusstrasse tun, auch wenn wir es zuerst kaufen müssen. Ob wir gerade auf dieser Parzelle die grossen Steuerzahler anziehen werden wird davon abhängen, wer es nachher kauft und unter welchen Vorstellungen dort Wohnungsbau betrieben wird. Ob die Nachbarn dort nachher glücklicher sind mit einer verdichteten massiven Wohnüberbauung oder mit einer relativ lockeren Schulhausüberbauung wird sich zeigen. Bezüglich der Zahl von Einsprachen wird der Teufel an die Wand gemalt, dabei glaube ich nicht, dass die Einsprachen so zahlreich sein werden, wegen einem Schulhausbau. Das könnte man jetzt auf beide Seiten abwägen wie man will.

Schlussendlich ist es mir persönlich ein Anliegen, dass noch einmal in aller Klarheit gesagt wird, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen gearbeitet haben. Ich lasse mir nicht unsere Fakten, welche wir in mühsamen Prozessen erarbeitet haben, einfach so schlechtreden und als unglaubwürdig bezeichnen. Dafür haben wir nicht so lange mit Fachleuten und der Schule gearbeitet und gerungen, um eine gute optimale Lösung zu finden. Sie haben den Schulraumplanungsbericht seinerzeit zur Kenntnis genommen und Sie haben noch weitere Ideen für mögliche Standorte gehabt. Das ist alles akzeptiert und ich finde es auch gut. Sie haben es aber in keiner Art und Weise hinterfragt, wie es jetzt plötzlich passiert. Ich bedauere es, ich bin auch dafür, dass man mit möglichst viel Konsens möglichst viel erreicht zum Wohl dieser Gemeinde, aber glauben Sie bitte nicht, dass wir nicht nach bestem Wissen und Gewissen unsere Aufgabe wahrnehmen.

Burkard Thomas, Grüne: Ich möchte, angeregt durch das Votum von Urs Kuhn, sagen, dass die Arbeit der fünf Architekten bis jetzt im Einwohnerrat nicht kritisch hinterfragt wurde. Sie wurden nur immer lobend erwähnt. Ich mache damit keinen Vorwurf, aber wenn der Gemeinderat derart hart kritisiert wird, dann müsste auch die Gegenseite, welche sich auch ganz bewusst als Gegenseite aufgebaut hat, ganz kritisch vom Einwohnerrat hinterfragt werden.

Ich weiss nicht wie es Ihnen gegangen ist, Herr Pfyl von der Eckhaus AG hat auf mich in der ganzen langen Diskussion von der Architektenseite immer den besten Eindruck hinterlassen. Ich möchte damit niemanden schmälern aber für mich ist klar, dass dieser Mann ein sehr grosses Wissen hat und Wohlen bei der Suche nach dem richtigen Standort und der Auswahl der richtigen Schulhausart einen ganz wesentlichen Schritt vorwärts gebracht hat. Und das habe ich nie von irgendjemandem gehört.

Abstimmung

Der gemeinderätliche Antrag

Genehmigung des Kaufvertrages zwischen der Einwohnergemeinde Wohlen und der Firma Oscosa AG betreffend Parzellen 3213 und 4194 mit einer Fläche von total 7'595 m² an der Pilatusstrasse zum Preis von CHF 690.00/m², total CHF 5'240'550.00.

wird mit 14 Ja-Stimmen zu 25 Nein-Stimmen abgelehnt.

Huwiler Paul, Vizeammann: Es ging vorhin so schnell, dass ich gar nicht mehr dazu gekommen bin, etwas zur Motion zur erneuten Prüfung einer Zweitmeinung zu sagen. Wir nehmen sie gerne entgegen und schauen das Thema an. Ich bitte aber die Motionärin darum, das Ergebnis welches herauskommen wird zu akzeptieren. Eine Drittmeinung holen wir nicht mehr ein.

Antwort zur Anfrage 12091 betreffend Sperrung des Haldenschulhausplatzes und Aufhebung der Parkplätze

Gallati Jean-Pierre, SVP: Ich verlange keine Diskussion.

Gregor Ariane, Präsidentin: Ich gebe das Wort Erwin Koch.


Koch Erwin, CVP: Ich möchte mich noch zu einem anderen Thema äussern. Ich bin noch fast Ausländer, da ich noch nicht ganz vier Jahre in Wohlen lebe. Ich habe gestaunt, dass heute, zum ersten Mal seit ich dabei bin, ein an sich schwieriges Geschäft mit Respekt voreinander diskutiert wurde. So kann ich mir eigentlich vorstellen, im Einwohnerrat zu bleiben, denn ich habe wirklich darüber nachgedacht, zu gehen.

Gregor Ariane, Präsidentin: Wir sind somit bereits am Ende der heutigen Sitzung. Die nächste Sitzung findet am 24. August 2015, voraussichtlich um 19.00 Uhr statt.

Die Präsidentin schliesst die Sitzung.

Für das Protokoll


Ariane Gregor
Präsidentin


Michelle Steinauer
Gemeindeschreiber-Stv.